

Vorwort zu den Stoffplänen der 4.–6. Klasse

Liebe Kolleginnen und Kollegen

mit den vorliegenden Unterlagen für die Fächer Naturkunde, Geografie und Geschichte legen wir Ihnen einen Stoffplan für die Mittelstufe vor. Es handelt sich hier nicht um ein lückeloses Stoffprogramm mit verbindlichem Charakter. Diese Aufgabe fällt dem Lehrplan zu. Wir beabsichtigen mit dieser Sammlung vielmehr, den Junglehrern und Stellvertretern einige ausgewählte Unterrichtseinheiten in die Hand zu geben, die es ihnen erlauben sollen, ein paar Realienthemen sachgerecht und stufengemäss mit einer Klasse zu bearbeiten und ähnlich gelagerte Stoffe analog der vorliegenden selbst auszuarbeiten. Wir hoffen aber auch, damit erfahreneren Lehrern einige Anregungen geben zu können. Bewusst ist grosses Gewicht auf die Sparte «Sprachschulung» gelegt worden, um der Bedeutung des Sprachunterrichtes als Unterrichtsprinzip gerecht zu werden. Bei dieser Arbeitsweise ist die Verwendung von Sprachstunden unerlässlich und verantwortbar. Die Lernschritte, die zu einem Arbeitsbericht, beziehungsweise einer Bildbeschreibung führen, sind im Anhang mit je einem Beispiel aus der Naturkunde und der Geschichte dargelegt. Selbstverständlich bedürfen alle diese Stoffpläne der Anpassung an die jeweilige Klassensituation und der Ergänzung durch Ideen des unterrichtenden Lehrers.

Das Verfassersteam:

Hansruedi Lutz, Rheineck
Hans-Paul Candrian, St.Gallen
Louis Kessely, Heerbrugg

Walter Osterwalder, Rorschach
Kurt Spiess, Rorschach

© Kantonaler Lehrmittelverlag St.Gallen – 1976

Georg-Eckert-Institut BS78



1 186 377 3

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

83/3012

CH

2-54(1.76)

Inhaltsverzeichnis

a) Themen aus dem Bereich der Naturkunde

Die Katze	3
Kaninchen	7
Das Pferd	9
Vögel am Futterbrett	11
Wasservögel	13
Fische im Aquarium	15
Der Frosch	17
Spinnen	21
Früchte des In- und Auslandes	23
Wir sammeln Heilkräuter	25
Heckenfrüchte	27
Wir stecken Blumenzwiebeln	29

b) Themen aus dem Bereich der Geografie

Planzeichen	31
Himmelsrichtungen	33
Einführung ins Kartenlesen: Kartenmassstab	35
Einführung ins Kartenlesen: Strassenklassierung und Signaturen	37
Einführung ins Kartenlesen: Höhenkurven	39
Fahrplanlesen	41
Siedlungsformen	43
Bach	45
Die Gemeinde	47
Rheintal/Werdenberg	49
Stadt St.Gallen	53
Appenzellerland	57
Glarnerland	59
Das Tessin	63

c) Themen aus dem Bereich der Geschichte

Urgeschichte	65
Helvetier	69
Die Schweiz zur Zeit der Römer	71
Alamannen	75
Gründung der Eidgenossenschaft	79
In einer mittelalterlichen Stadt	81
Schweizer in fremden Kriegsdiensten (Söldnerwesen)	85
Innere Gefährdung der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert	87

d) Anhang

Arbeitsbericht: Wir stecken Blumenzwiebeln	89
Bildbeschreibung: Säumer ziehen über den stiebenden Steg	91

Die Katze

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Organisatorische Vorbereitungen	Anfrage an Katzenhalter (mündlich oder schriftlich)	Höflichkeitsform üben Gliederung des Briefes (Teile)	Schüler beobachten in 3er oder 4er Gruppen. Eine Woche Zeit zur Lösung der 10 Beobachtungsaufgaben (siehe Gliederung)
Beobachtungen		Die Sprachübungen sollen aus den Fehlern und Mängeln, die bei mündlichen Berichten festgestellt werden, hervorgehen: Artwörter, Fallfehler korrigieren, Zeitwörter...	Die Schülergruppen berichten vor der Klasse. Aufgaben an Klasse: – Hört zu, ergänzt! – Berichtigt falsche Sätze! – Notiert bessere Sätze! – Notiert treffende Sätze aus dem Bericht! – Merkt euch treffende Zeit- und Artwörter! Ein Schüler der Gruppe leitet die Diskussion. Klassengespräch
Sachliche Auswertung der Beobachtung	Teile: Pfote, Tatze, Nase, Schwanz, Fell, Schnurr-, Tasthaare, Augen, Krallen, Ohrmuscheln, Fusskrallen, Grannen, Hinter-, Vorderpfoten	Teile der Katze beschreiben: spitze Ohrmuscheln buschiger Schwanz getigertes Fell (Rechtschreibübungen)	An lebender Katze Teile zeigen, benennen, vertiefen Mechanisieren der Teile an Moltonwand, Hellraumprojektor. Selbständiges Skizzieren einer Katze, anschreiben der Teile Nach Vorübungen selbständig
	Fuss: Hinter-, Vorderpfoten, Fussballen, Krallen	die hinteren Pfoten die Hinterpfoten	Naturkundliches Arbeitsheft «Tiere in Haus und Hof» Seiten 12/14 Skizzen erklären, ev. Modell Katzenfuss, erklären des Einziehens der Krallen
	Kopf: Gebiss (Schneide-, Eck-, Reiss- und Backenzähne), Tasthaare, Pupille	Gehör – hören zum Hören Augen – sehen um zu sehen Tasthaare – tasten Nase – riechen Satzbildungen	Teile des Kopfes «Tiere in Haus und Hof» Seiten 24/42-43
Vorbereitung:	Mäusefang	Arbeitsanweisungen: Aufmerksames Durchlesen Tätigkeiten der Katze beim Mäusen herausschreiben verbaler Wortketten: am Boden kauern – aufmerksam Ohrmuscheln nach vorne richten – spitz Rascheln nicht entgehen lassen – leise Maus aus Loch schlüpfen – vorwitzig * * * Rechtschreibübung mit schwierigen Wörtern Satzbildungen Bericht: Die Katze ist eine geschickte Mauserin	Naturkundliches Arbeitsheft «Tiere in Haus und Hof» Seitenzahlen links aus der Auflage 1969 Seitenzahlen rechts aus Auflage 1974 Seite 6/6

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Katzenrassen	Persianerkatze Siamkatze Karthäuserkatze Raubkatzen: Tiger, Löwe, Gepard...	Merkmale der Rassen: Die Persianerkatze erkennt man am langen Haar. Die Siamkatze fällt..... auf. Den Tiger erkennt man... Ein Merkmal der Karthäuserkatze ist...	Seite 11/12-13 Bilder zeigen Unsere Katzen, Hallwag-Verlag Bern Raubkatzen eventuell kurz vorstellen
Verwandte Futter Reinlichkeit Krankheiten		Arbeitsaufgaben an Sachtext: In Merksätzen Wesentliches festhalten Die Katze braucht als Raubtier rohes Fleisch, ungewürzte Speisereste...	Seite 10/11 Auch in Gruppenarbeit arbeitsteilig möglich
Katze und Junge	Katzenmutter, Kater, Nesthocker	In Stichwörtern festhalten anfangs Äuglein geschlossen öffnen nach sieben Tagen Katzenmutter reichlich füttern	Seite 6
Versuche	Verhalten der Katze	Beschreiben folgender Versuche: – Heisse Milch hinstellen – Reaktion der Katze – Wurststück hochhalten – Fleischstück einpacken und verstecken Wurststück hochhalten Katze sich aufrichten auf Hinterbeine stehen Wurststück mit Pfote erangeln * * * Rechtschreibeübungen Satzbildungen selbständige Versuchsbeschreibung In diesem Text findest du eine Anzahl treffende Zeitwörter. Schreibe sie in der Grundform heraus! mausen, schleichen, schnurren, verzehren, einhaken, Krallen einziehen... Rechtschreibeübungen: Herausheben der Schwierigkeit in den Wörtern Nach den Beobachtungen Satzbildungen mit diesen Zeitwörter in Gegenwart – Vergangenheit (besonders starke Beugungsformen) springen – sprang fangen – fing kriechen – kroch schleichen – schlich	Tätigkeiten der Katze Seiten 5-8/6-8

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Schriftlicher Beobachtungsbericht	Einzel- oder Gruppenbericht	Schriftlicher Bericht Gliederung: kurze Beschreibung der Katze, die beobachtet wurde Versuche Nahrung Katze und Junge Eigenes Erlebnis	Mögliche Hilfen: – Erarbeiten einer Gliederung – mündlicher Gruppenbericht
Literarisches		Erklären von Redensarten Die Katze lässt das Mäusen nicht. Sie leben wie Hund und Katze. Sie spielen Katz und Maus. Zusammenhängendes Lesen und Leseübungen an der Katzensgeschichte «Pola».	Gedicht Seite 9/10 (und andere) Alschner, Lebensvolle Sprachübungen Band Naturkunde Dürr – Verlag Seiten 5-9/5-9

Kaninchen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Beobachtungen beim Züchter und Vertiefen der Beobachtungen	Kaninchenstall (Grösse, Einteilung, Standort) verschiedene Rassen (Merkmale: Grösse, Fell, Ohren) Vergleiche: Hinter- mit Vorderpfote Beobachten beim Fressen (Nagetiergebiss) Pflege der Kaninchen (Fressen, Sauberhaltung) Aufzucht der Jungen Rassen: grosse mittlere Rassen kleine Zuordnen der Namen Pflege Aufzucht der Jungen: (richtiges Halten der Tiere)	mündliche oder schriftliche Kontaktnahme mit dem Züchter Erzählen der Erlebnisse beim Züchter Fragen – Antworten beim Züchter (Interview) Teile der Tiere und ihre Besonderheiten: – scharfe, lange Nagezähne – weiches Fell etc. Teile des Tieres in der Sprache des Züchters: – Schwanz – Blume – Hinterpfote – Läufe – weibliches Tier – Zibbe – männliches Tier – Bock oder Rammler Speisezettel der Tiere und Zeiten zum Füttern (Nahrung im Sommer/Winter) Aufzählung: Welche Tiere gehören zur grossen Rasse? (zur mittleren, zur kleinen) Merkmale der Rassen: Weisse Riesen: – weisses Fell – rote Augen – lange, stehende Ohren Zusammenfassen in ganzen Sätzen oder als Rätsel formulieren: Kennst du diese Rasse? Pflege vor dem Wurf: – reichlich Stroh schütten – warm halten etc. Nach dem Wurf: – schwache Tiere töten – tägliche Kontrolle der Jungen etc. Entwicklung: – neun Tage blind – 1-2 Wochen nackt etc.	Lehrmittel: «Tiere in Haus und Hof» Unterlagen vom Züchter: verschiedene Bücher über Kaninchenzucht Hediger: Jagdzoologie – für Nichtjäger Lehrmittel Bilder; verschiedene Rassen ins Schulzimmer bringen.
Themen zum Erarbeiten mit den Schülern oder Lehrerdarbietung	Abstammung unserer Kaninchen: Wildkaninchen (– ihre Wohnungen – starke Vermehrung) Nestflüchter Nesthocker (Unterschiede; Beispiele) Gebiss der Nagetiere: im Vergleich dazu Raubtiergebiss Der Feldhase ist kein Kaninchen (Unterschiede)	Die Unterschiede sprachlich formulieren: z.B. Die Jungen der Kaninchen sind Nesthocker, die Jungen der Hasen Nestflüchter.	Lehrmittel Text und Zeichnungen im Lehrmittel

Das Pferd

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Das Pferd als Arbeits- und Reittier	– Einstieg – gemeinsame Planung des weiteren Vorgehens – Aufteilen der Arbeiten auf die Schülergruppen – Lehrausgang zu Pferdeställen	Schülergespräch über eine Springkonkurrenz anhand von Bildern Zusammentragen und Formulieren von Fragen zum Thema «Pferd». (Was interessiert uns?) Ordnen der Fragen nach Sachgebieten (siehe Gliederung) Sachgebiete auf Gruppen aufteilen Gespräch über weiteres Vorgehen; stichwortartiges Festhalten: – Unterlagen (Texte, Bilder, Bücher) sammeln – studieren der Unterlagen – Stichwörter notieren – Pferdebesitzer interviewen – erstellen eines Gruppenberichtes – Wandtafelzeichnungen (eventuell Zeichnungen auf Packpapier) anfertigen – Gruppenbericht vortragen üben – schriftlichen Bericht aufsetzen	Dieses Thema ist hier für arbeitsteiligen Gruppenunterricht aufgearbeitet. Die einzelnen Sachgebiete können ohne grosse Änderung aber auch mit der ganzen Klasse durchgearbeitet werden.
Pferderassen und Verwandte (Gruppe 1)	Kaltblutpferde Warmblutpferde Vollblutpferde Zwergpferde Schimmel (weisse Pferde) Brauner (braunrote Pferde mit schwarzer Mähne und schwarzem Schweif) Fuchs (fuchsrote Pferde mit rötlicher Mähne und Schweif) Rappe (Pferde mit schwarzem Fell, weisser Blesse und weissen Zehen) Belgier, Noriker, Hannoveraner Verwandte: Esel, Maultier, Maulesel	mündliche Gruppenberichte schriftliche Berichte (Beschreibung der Rassen: Aussehen, Charakter) Arbeitsaufgaben: Welche Pferde werden in unserer Heimat gehalten? Erkundige dich, wie die Zahl der Pferde in den letzten Jahren abgenommen hat! Gibt es in den Städten noch Pferde? Zu welchem Zwecke werden sie gehalten?	Eventuell können die Schüler ihre Berichte mit Skizzen auf Matrizen schreiben und zeichnen und nachher allen Mitschülern abgeben. Geübte Klassen sind imstande, Arbeitsblätter zu gestalten, bei denen die Mitschüler während des Vortrages Eintragungen vornehmen können.
Gangarten/Dressur/Reitsport (Gruppe 2)	Gangarten: – Schritt – Trab – Galopp Reitsport: – Rennbahn – Stallungen – Starter – Hürde – usw	mündliche Gruppenberichte schriftliche Berichte (Beschreibung der Gangarten/ Rennpferde/ Springpferde/ der Ausrüstung/ der Reitparcours) Arbeitsaufgaben: Stelle Fragen zusammen, die du einem Reiter stellen willst! Erkundige dich vor allem über den Tagesablauf eines Reitpferdes, über dessen Pflege, über die Reitechnik, über die Ausrüstung und über die Leistungen eines solchen Reitpferdes! Suche in Büchern (Lexikon) Auskunft über die Pferdedressur! Schlage im Bildwörterduden die Seite auf, die dir Auskunft über die Pferdesportarten gibt!	Literatur: zu allen Themen in die Hand des Schülers «Das Leben» (Klett-Verlag) «Die Natur» (Westermann-Verlag) «Arbeitshefte für den Biologieunterricht» Heft 1 (Klett-Verlag)

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Abstammung/Lebensweise/ Pferdezucht (Gruppe 3)	– Stammform des Pferdes: Mongolisches Wildpferd – durch Züchtung zum Hauspferd – Beginn der Züchtung vor 4000-5000 Jahren – Nahrung der Pferde – Pferd und Fohlen	mündliche Gruppenberichte schriftliche Berichte Arbeitsaufgaben: Stelle Fragen zusammen, die du einem Pferdezüchter stellen möchtest! Erkundige dich vor allem über die Geburt und die Aufzucht des Fohlens! Suche in Büchern Auskunft über die Abstammung des Hauspferdes! Suche Bilder über Pferde mit Fohlen!	Film: Pferd und Fohlen (Nr. 31-2)
Körperbau/Sinne und Verhaltensweise (Gruppe 4)	– Skelett des Pferdes (nur wenige Namen, vor allem solche, die den Schülern vom Menschen her schon bekannt sein werden.) – Pferd – Zehenspitzenhänger – Pferd – Unpaarzeher	mündliche Gruppenberichte schriftliche Berichte Arbeitsaufgaben: Beschreibe, wie ein Pferd das Gras sehr kurz abrupft! Vergleiche dagegen, wie das Rind das Gras abreisst! Lass dir von einem Pferdekennner zeigen, wie man an den Zähnen das Alter des Pferdes erkennt! Erkundige dich über den Unterschied zwischen Spitzen-, Zehen- und Sohlengängern! Halte diese Gangformen zeichnerisch fest!	
Pferde sind Herdentiere (Gruppe 5)	– Rudel aus Hengsten, Stuten und Fohlen – Leithengst – Rangordnung	mündliche Gruppenberichte schriftliche Berichte Arbeitsaufgaben: Wie nehmen Pferde eine herannahende Gefahr wahr? Achte auf die grossen, sehr beweglichen Ohrmuscheln! Beobachte Pferde auf der Weide, insbesondere ihre Liebe zu schneller und ausgiebiger Bewegung! Wie verhält sich ein einzelnes Pferd auf der Weide, wenn auf der nahe gelegenen Strasse Pferd und Wagen vorbeifahren? Erklärung! Schätze, welche Strecke ein Pferd pro Sekunde a) im Schritt, b) im Trab und c) im Galopp zurück- legt! Warum bringen Herdentiere eine gewisse Bereit- schaft mit, sich dem Menschen anzuschliessen? Gedichtbetrachtung	Reitpferd und Ackergaul 4. Klass-Lesebuch

Vögel am Futterbrett

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen								
Vogelarten am Futterbrett	Vögel und ihre Merkmale kennenlernen verschiedener Vogelnamen (Spatz, Kohlmeise, Blaumeise, Rotkehlchen, Buchfink...) Nahrung der einzelnen Vogelarten	einzelnen beobachten von Vögeln am Futterbrett (als Hausaufgabe) vergleichen der verschiedenen Vögel: Grösse, Aussehen, Schnäbel Vervielfältigung mit Vogelzeichnungen ausmalen und beschriften	Schulwandbild: Am Futterbrett Film: 34-2015 Vögel im Winter Packpapier mit Loch ans Fenster kleben, um beobachten zu können, ohne die Vögel zu stören.								
Futterplätze im Winter	Futterstellen: Kokosnussschale, Futterbrett, Futtersäcklein, Vogelhäuschen, Meisenstab, Vogelsilo, Futterring, Sonnenblume, Fenstersims, Misthaufen, Christbaum Vor- und Nachteile der einzelnen Futterstellen Bedingungen an Futterplätzen: windgeschützt, trocken, schneefrei, gut sichtbar, guter kurzer Anflug, Platz für viele Vögel, geschützt vor Katzen... Standorte von Futterplätzen Balkon, Fenstersims, unter Vordach, auf einem Pfahl, der unterhalb mit Stacheldraht gesichert ist...	Schülergespräch über Futterstellen formulieren der Vor- und Nachteile in Sätzen Vergleichssätze erstellen einer Tabelle <table border="1"> <thead> <tr> <th>Name</th><th>Aussehen</th><th>Vorteil</th><th>Nachteil</th></tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Fenstersims</td><td></td><td>gut für den Anflug</td><td>Futter wird nass, verschneit</td></tr> </tbody> </table>	Name	Aussehen	Vorteil	Nachteil	Fenstersims		gut für den Anflug	Futter wird nass, verschneit	Schüler bringen verschiedene «Vogelhäuschen» mit in die Schule, die in Sichtweite aufgestellt werden
Name	Aussehen	Vorteil	Nachteil								
Fenstersims		gut für den Anflug	Futter wird nass, verschneit								
Futter für die Vögel	Notwendigkeit und Grenzen des Fütterns Futterregeln: regelmässig, nicht gesalzen, Singvögel kein Brot... Futtermittel: Baumnüsse, Spanische Nüssli, Haselnüsse, Hanfsamen, Buchnüsse, Birkensamen, Erlensamen, Sonnenblumenkerne... verschiedene Vögel – verschiedenes Futter Schnabelformen bestimmen das Futter Kegelschnabel - Kernenfresser Pinzettenschnabel – Weichfresser Hakenschnabel - Raubvögel breiter, flacher Schnabel - Wasservögel	Schülergespräch Futterregeln in ganzen Sätzen schriftlich festhalten! Füttere die Vögel regelmässig, wenn sie keine Möglichkeit haben, ihr Futter selbst zu finden!... beschreiben der Schnabelformen nach Bildern oder an ausgestopften Tieren zeichnen der verschiedenen Schnäbel und beschriften (Name und entsprechende Futtermittel)	Vögel am Futterbrett beobachten die verschiedenen Futtermittel in die Schule bringen durchs Jahr hindurch Futtermittel für den Winter sammeln								
Meisenglocke	herstellen einer Meisenglocke Material: Rindsfett, Vogelfutter, Ast, Blumentopf, Pfanne, Spiritusbrenner, Kelle	Tätigkeiten notieren zergehen lassen, dazugeben, umrühren, eingiessen, erkalten lassen, hineinstecken mündliche Berichte schriftliche Arbeitsberichte									
Die wichtigsten Teile eines Vogels	kennenlernen der Namen der Vogelteile Kopf, Schnabel, Kehle, Brust, Bauch, Schwungfedern, Deckfedern, Steuerfedern, Rücken, Bürzel, Oberschenkel, Unterschenkel, Krallen, Zehen...	Rechtschreibeübungen Vogelteile auf Vervielfältigung anschreiben einen Vogel (ausgestopftes Tier, Bild) beschreiben									

Möglichkeiten der Mehrdarbietung oder arbeitsteiliger Gruppenarbeiten

- Zug-, Stand- und Strichvögel
- Vogelzug
- Vogelflug
- Anatomie eines Vogelflügels
- Vogeluhr: Wer singt wann?
- Nestbau
- Vogelstimmen
- Bau der Feder

Literatur:
Naturkunde II (Feigenwinter)

Wasservögel

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Wasservögel Beobachtungen	verschiedene Arten von Wasservögeln (Namenkenntnisse, Vögel, die vor allem auf dem Wasser sich aufhalten oder vorwiegend in der Luft sind) Merkmale der verschiedenen Vögel (Grösse, Färbung, Schnabelform, Füsse) Vorgang beim Landen und Auffliegen der Vögel (auf dem Wasser, auf dem Land) Wie lange können sie tauchen? Beobachtungen beim Füttern: (Welches Futter wird zuerst geholt? Wie werden die Brocken erhascht? etc.)	Aussprache über die Beobachtungen Teile der Wasservögel Der Schüler sollte nur die wichtigsten Teile (ca. 15 Begriffe) kennen lernen. Besonderheiten: – langer, schlauchartiger Hals – scharfer, spitzer Hakenschnabel etc. Woran ich die verschiedenen Wasservögel erkenne: An dem Auffallend sind Die Merkmale Besondere Tätigkeiten beim Landen, Starten, Fliegen: segeln, mit dem Schwanz steuern, Zehen mit den Schwimmhäuten spreizen etc. (Formulieren ganzer Sätze)	Naturkundliche Lehrmittel: «Wasservögel» Ausgestopfte Tiere (genaues Betrachten der Teile.) Vergleichen: Altvögel – Jungvögel Bilder und Zeichnungen (Silva-Bücher: Brutvögel Europas / verschiedene naturkundliche Bände.)
Sachliche Auswertung der Beobachtungen	Zeichnerische Darstellung: Bewegungsablauf beim Schwimmen (gut ersichtlich beim Schwan) verschiedene Schnabelformen der Wasservögel (Besonderheit: Siebschnabel) unterschiedliche Schwimmhäute Bau einer Vogelfeder (Deckfeder und Dunen) Funktionen der Teile: z.B. Schwanz = Steuer	Besondere Beobachtungen sprachlich formulieren: – tauchen – vorwärtsbewegen auf dem Wasser Welche Schnabelform gehört zu welchem Vogel? Mit dem Schwanz steuern die Vögel, oder zum Steuern benötigen sie den Schwanz.	Mikroskop: Vergrösserte Darstellungen weitere Übungen mit grossgeschriebenen Verben aus dem Sprachbuch
Darbietungsmöglichkeiten	im Möwen-Brutgebiet: Kaltbrunner-Ried Möwen als Zugvögel (Eintrag auf Europakarte) Sprache der Möwen Federkleid der Wasservögel (Bürzeldrüse; einfetten) Vom richtigen Füttern der Wasservögel	Zusammenfassung des Films (illustriert durch entsprechende Zeichnungen) Aussprache über die Angaben in den Tabellen (Lehrmittel «Wasservögel»)	Film der kantonalen Lehrfilmstelle: Lachwöwe 30-131 Tabellen im Lehrmittel «Wasservögel» Vogelwarte Sempach Lehrmittel

Fische im Aquarium

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen										
Körperbau	Körperteile: – Flossen (verschiedene Arten) – Augen – Kiemendeckel – Schuppen – Maul Mehrdarbietung des Lehrers über den innern Körperbau des Fisches – Kiemen – Knochengerüst (Fischgräte) – Schwimmblase	Eigenschaften des Fischkörpers – häutig, spreizbar, durchscheinend – offen, lidlos – beweglich – dachziegelartig angeordnet, glatt, schleimig – spitz Satzbildungsübungen Rechtschreibung	Einstiegsmöglichkeiten: – Erlebnisberichte vom Fischen – Problemstellung: Warum «ertrinkt» der Fisch nicht? Warum «erstickt» er an der Luft? – Wir richten ein Aquarium ein Literatur: Werner Meyer, Das Aquarium, Hallwag-Taschenbücherei Nr. 31 Verlag Hallwag Bern/Stuttgart – Der wundersame Fisch, Agrosuisse, 8026 Zürich										
Die Aufgaben der verschiedenen Körperteile	Spindel- oder Stromlinienform des Körpers Flossen, die der Fortbewegung oder der Gleichgewichtslage dienen Die Funktion der Schwimmblase Der Luftaustausch in den Kiemen	Zeitwörter werden zu Namenwörtern: z.B.: Die Kiemen dienen dem Fisch zum Atmen. Die Fischblase braucht er zum Sinken und Steigen.	Mehrdarbietung des Lehrers anhand von Dias oder Hellraumprojektor-Folien										
Beobachtungen am Aquarium	Lebensäusserungen der Fische wie sie die Flossen bewegen, schnappen, in die Tiefe schwimmen, wenden, im Wasser still stehen	Gewinnung neuen Sprachgutes Schülergruppen melden ihre Beobachtungen während ca. 10 Minuten der Klasse. Diese notiert die Zeitwörter in der Grundform: <table> <tr> <td>– schwimmen</td> <td>– aufwirbeln</td> </tr> <tr> <td>– aufsteigen</td> <td>– schnappen</td> </tr> <tr> <td>– sich bewegen</td> <td>– sich schlängeln</td> </tr> <tr> <td>– vorbeiflitzen</td> <td>– sich winden</td> </tr> <tr> <td>– stehen bleiben</td> <td>– sich jagen</td> </tr> </table>	– schwimmen	– aufwirbeln	– aufsteigen	– schnappen	– sich bewegen	– sich schlängeln	– vorbeiflitzen	– sich winden	– stehen bleiben	– sich jagen	
– schwimmen	– aufwirbeln												
– aufsteigen	– schnappen												
– sich bewegen	– sich schlängeln												
– vorbeiflitzen	– sich winden												
– stehen bleiben	– sich jagen												
	Sprachliche Bewältigung der naturkundlichen Beobachtungen	Sicherstellung des Sprachgutes Bilden von verbalen Wortketten – im Zickzack schwimmen – den Glasscheiben entlang schweben – die Schwanzflosse bewegen – die Kiemendeckel heben und senken – sich durch die Pflanzen winden – den Sand aufwühlen Rechtschreibübung Üben der Vergangenheit (am folgenden Tag) Bewusstmachen der Sprachform: z. B. stieg kommt von steigen sank von sinken hielt an von anhalten usw.											

Gliederung	Ziele/Begriffe		Sprachschulung			Informationen
Kennen- und Unterscheiden- lernen einiger exotischer Warmwasserfische	Name des Fisches	Form	Farben	Schwanzflosse	bes. Eigensch.	
	Neonfisch	länglich, dünn, klein	leuchtend blaues Band	weiss, durchsichtig	«leuchtet» (Neon)	
	Schwertträger	länglich	orangerot	schwertförmige Verlängerung	«Schwert» d. Männch.	
	Zebrafisch	elegant klein	gelb, bläulich	2 Spitzen	zebraartig gestreift	
	Sumatrabarbe	oval, dick	rote B. Fl. 4 Streifen	gestreift	spitzes Maul	
				Die Schüler prüfen sich gegenseitig: Woran erkennst du den Neonfisch? Den Neonfisch kennt man an der länglichen Form, dem leuchtend blauen Band am Rücken usw.		
Eventuell: Wir reinigen das Aquarium und richten es neu ein	Lebensbedingungen bei Aquariums-Fischen		Unterrichtsgespräch: Planung des Arbeitsvorhabens. Aufschreiben des Arbeitsmaterials Notieren und Einsprechen der Arbeitsschritte			
	– Wassertemperatur – Bepflanzung – Fütterungszeiten – Reinigungsregeln		Nach Durchführung: mündlicher und schriftlicher Arbeitsbericht			

Der Frosch (Die Froschentwicklung)

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstieg ins Thema	Wecken des Interesses Was interessiert uns alles? Wir richten ein Aquarium ein. Wir bevölkern das Aquarium.	lesen von Zeitungsmeldungen Rettungsaktionen von Fröschen bei einem Lehrausgang zu einem Tümpel: beobachten und beschreiben Ein Schüler (Lehrer) bringt Laich in die Klasse Bilder und Dias während des Gespräches wird bereits Bekanntes geordnet und festgehalten Tonband mit Stimmen von Fröschen Aussprache über bekannte und unbekannte Tierlaute Fragen zusammenstellen: – Was fressen Frösche? – Wie sehen die Tiere genau aus? – Können unter gewissen Bedingungen im Schulzimmer Frösche gehalten werden? – Wie entsteht das laute Quaken? – Welche Feinde hat der Frosch? – Wie weit kann ein Frosch springen? Beobachtungen am Weiher: Lebensraum der Frösche herausfinden Folgerung: wie muss also unser Aquarium aussehen? Arbeitsbeschreibung: Bau eines Aquariums Arbeitsanweisungen formulieren: Hole Laich! Giesse Wasser ins Aquarium!	Abklären bei den örtlichen Behörden ob und wieviel Laich ins Schulzimmer genommen werden darf.
Die Froschentwicklung	Vom Ei zum Frosch Laich Kaulquappen Frosch die Metamorphose	beobachten der Entwicklung (Tagebuch führen) sprachliches Festhalten der Veränderungen verfassen eines Berichtes vergleichen von: Lebensraum Atmung Augen Fortbewegung Nahrung Arbeit an einem Sachtext Bilderreihe umsetzen in Worte oder Text umsetzen in eine Bilderreihe	Beobachtungen an einem Weiher oder Aquarium Parallelen ziehen zu andern Tieren mit Metamorphose (Schmetterling) Hilfsmittel: – in Kunstharz eingegossene Modelle – Dia Serie Frosch-Entwicklung 11-225 – Schulwandbild Frosch – Bildmappe Froschlurche (Pfletschinger) – Unterrichtstransparent (Schubinger) vom Ei zum Frosch
Die Teile der Kaulquappe	Körperteile: Augen Mund Schwanz Grössenmasse	Legende zu einem Arbeitsblatt erstellen Beschreibung der Körperteile Farbvergleiche: grün wie ein Baumblatt – blattgrün grau wie unsere Wandtafel	Kennst Du mich? (Bühler) Band 4

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Die Teile des Frosches	Rumpf Kopf Augen Ohr Trommelfell Nasenlöcher Schallblasen Beine kurze Vorderbeine (4 Zehen) lange Hinterbeine (5 Zehen)	zu den Beschreibungen sollen auch Skizzen angefertigt oder Bilder eingeklebt werden	Tierkundliches Skizzenbuch (Gloor, Graber)
Nahrungsaufnahme	bei den Kaulquappen ein Frosch fängt eine Fliege	Beobachtungsberichte	Lehrerdarbietung
Verschiedene Lurche	Schwanzlurche Feuersalamander Teichmolch Froschlurche Grasfrosch Erdkröte Laubfrosch Kreuzkröte Gelbbauch-Unke Geburtshelferkröte Wasserfrosch	vergleichen der verschiedenen Lurche Unterscheidungsmerkmale zusammenstellen Gemeinsamkeiten erarbeiten lesen in Fachbüchern Zusammenfassung eines Sachtextes Stichwortverzeichnis erstellen	Sammeln von Bildern Film: Konzert am Tümpel Fachbücher suchen
Die Stimmen der Lurche	Kalender des Lurchengesanges	Beschreiben der Lautäußerung vergleichen mit anderen Tierlauten oder Geräuschen ausfüllen des Kalenders nach den Erkenntnissen aus der Schulfunksendung Lesestück: Die dummen Frösche	Schulfunksendung: Stimmen der Lurche Naturkunde II (Feigenwinter) Lesebuch 4. Klasse Seite 128
Die Feinde	Die Feinde des Laichs und der Kaulquappen Die Feinde des Frosches natürliche Feinde: Reiher, Storch, Iltis, Ringelnatter ... Der Mensch: Bedrohung des Lebensraumes Bedrohung der Tiere	Aussprache: vom Gleichgewicht der Natur Schutzmassnahmen der Tiere: Flucht Farbe vergleichen von Bildern Weiher mit Uferlandschaft aufgefüllte Weiher verunreinigtes Wasser melioriertes Gebiet Aussprache über die Bedrohung der Tiere: Froschschenkel Autos Abwasser Wie können wir den Tieren helfen?	Schulfunksendung: Lasst Kröten und Frösche leben! Bildmaterial Rettungsaktionen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Literatur	Fabeln und Geschichten rund um den Frosch	vergleichen Fabeln – Geschichten Lesearbeit Sinn von Fabeln herausfinden Beispiele: Der aufgeblasene Frosch (Aesop) Die beiden Frösche (Tetzner) Die Kaulquappe und der Weissfisch (Schnurre) Die Frösche und der Aal Der Frosch, der so gross sein wollte wie ein Ochse (La Fontaine)	Literatur: – Naturkunde II (Feigenwinter) – Tierkundliches Skizzenbuch (Gloor, Graber) – Bühler: Kennst Du mich? Band 4 – Tierkunde (Haupt) – Medienverzeichnis (Kant. Lehrfilmstelle)

Spinnen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstieg ins Thema	Wecken des Interesses	Wir suchen Spinnennetze Betrachtung eines Spinnennetzes und Beschreibung Betrachtung einer Spinne und stichwortartige Notizen	Fundorte: Schuppen Scheunen Keller Vordächer Estrich Gebüsche
Insekten und Spinnen	Spinnen fangen zum Beobachten (Schuhschachtel mit Celluxfenster) Unterscheidung zwischen Insekten und Spinnen: Insekten: sechs Beine Spinnen: acht Beine	wir vergleichen die Kreuzspinne mit der Stubenfliege Unterscheidungsmerkmale suchen und zusammentragen Gliederung der Unterscheidungsmerkmale	geeignete Jahreszeit: August September Dias: Spinnentiere und Krebse 11-426
Die Teile der Spinne	Kopf Rumpf Beine	Aussehen der Einzelteile festhalten Grössenvergleiche anstellen Farben vergleichen Legende zu einem Arbeitsblatt erstellen Fachbücher lesen Sachtexte zusammenfassen	betrachten im Mikroskop Bildmaterial oder Skizzen suchen (Tierkundliches Skizzenbuch) Fachbücher Dias: Kreuzspinne 10-229
Netzbau	Die Kreuzspinne baut ein Netz (Radnetz) – die Spinnwarzen – das Festknüpfen der Fäden mit den Klauen an den Füssen – klebrige Fangfäden – Fäden zur Verspannung Vorgang: – Spannen der Brücke – Rahmen- und Speichenfäden – der Signalfaden	wie baut die Spinne ihr Netz? Skizzen dazu erstellen, beschreiben Möglichkeiten zum Spannen einer Brücke diskutieren (Wind) Spinnennetz und Alarmvorrichtung suchen und nachher skizzieren	mit Fäden ein Spinnennetz nachbauen Film: Die Kreuzspinne 32-2011
Nahrungssuche	Nahrung: Insekten Fangtechnik Biss und Wirkstoff (Enzym) Aussaugen des Inhaltes	Beutetiere der Spinne aufnotieren die Fangtechnik mit dem Netz beschreiben Protokoll über Fangerfolge führen	
Verschiedene Spinnenarten	Kreuzspinne Wolfspinne Weberknecht	Unterschiede herausuchen Aussehen Netzbau Grösse lesen von Fachbüchern zusammenfassen eines Sachtextes	Bildmaterial sammeln Fachbücher studieren
Fortpflanzung	Eiablage Überwinterung		Literatur: Leitfaden der Naturkunde Tierkundliches Skizzenbuch (Gloor, Graber) Unterrichtsgestaltung in der Volksschule Band 1 Naturkunde Seite 69 Medienverzeichnis (Kant. Lehrfilmstelle)

Früchte des In- und Auslandes

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen																
Bestandesaufnahme einheimische Früchte, ausländische Früchte	Kennenlernen der Oberbegriffe – Kernobst – Steinobst – Zitrusfrüchte – Nüsse – Beeren (frisch und getrocknet) – Gemüse (z.B. Tomate, Zucchetti, Gurke, Peperoni, Auberguine, Kürbis, Melone)	Benennungs- und Formübungen Namen der Früchte Aussprache und Rechtschreibung Ordnungsübungen, z.B.: Äpfel und Birnen gehören zum Kernobst. Es sind einheimische Früchte.	Früchteausstellung im Schulzimmer																
Das Aussehen der Früchte	Kennenlernen der Eigenschaften, feststellbar mit – dem Auge (= sehen) – der Hand (= betasten) – der Zunge (= schmecken) – der Nase (= riechen)	Suchen der entsprechenden Eigenschaften rund, länglich, oval, gerillt, farbig, weich, hart Zuordnungsübungen, z.B.: Wenn ich mit der Hand die Haut des Pfirsichs betaste, merke ich, dass sie filzig ist. Vergleiche grösser als . . . , länger als . . . süsser als . . . , bitterer als . . . Satzbildungsübungen am Gegenstand																	
Frucht und Same	Unterscheidung: Frucht / Same Fruchtfleisch Samenhülle Samenschale Samenfleisch	<table><tr><th>Früchte</th><th>Samen</th></tr><tr><td>Apfel</td><td rowspan="5">Kerne</td></tr><tr><td>Birne</td></tr><tr><td>Quitte</td></tr><tr><td>Melone</td></tr><tr><td>Peperone</td></tr><tr><td>Pflaume</td><td rowspan="3">Steine</td></tr><tr><td>Zwetschge</td></tr><tr><td>Pfirsich</td></tr><tr><td>Aprikose</td><td></td></tr><tr><td colspan="2">Zeichnen und beschriften</td></tr></table>	Früchte	Samen	Apfel	Kerne	Birne	Quitte	Melone	Peperone	Pflaume	Steine	Zwetschge	Pfirsich	Aprikose		Zeichnen und beschriften		Kerne in Blumenstöcke setzen
Früchte	Samen																		
Apfel	Kerne																		
Birne																			
Quitte																			
Melone																			
Peperone																			
Pflaume	Steine																		
Zwetschge																			
Pfirsich																			
Aprikose																			
Zeichnen und beschriften																			
Die Herkunft der Früchte des Auslands	Begriff «Südfrüchte» Kennenlernen der Herkunftsländer im Überblick Saftige Früchte Dörrfrüchte	Woher die Südfrüchte kommen können: Oliven aus Südfrankreich: französische Oliven, Feigen aus Sizilien: sizilianische Feigen, Weinbeeren aus Spanien: spanische Weinbeeren, Ananas von den Philippinen: philippinische Ananas, Kokosnüsse aus Aegyten: ägyptische Kokosnüsse	Anton Friedrich Vier Jahre Naturkundeunterricht Weltkarte Aufschriften von Plastiksäcken mit gedörrten Südfrüchten, bzw. Konservenbüchsen mit eingemachten Früchten																

Wir sammeln Heilkräuter

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Bestandesaufnahme	Kennenlernen der wichtigsten Teekräuter Begriff: Heilkraut	Namen Aussehen Die Heilkräuter sind in Reagenzgläsern eingestellt. (Wasser erneuern!) Anschrift der Gläserchen Rechtschreibung Einprägen der Namen und Merkmale Auswerten der Antworten Nichtwörtliche Rede: z. B. Kamille sei gut gegen...	Hallwag-Taschenbuch Nr. 33 Heilpflanzen v. E. Fischer Hallwag-Verlag Bern und Stuttgart Heilpflanzenkunde Der Mensch und die Heilpflanzen v. Wilhelm Pulikan Phil.-anthrop. Verlag Dornach Erkundigungen einziehen bei alten Leuten nach bewährten Hausmittelchen, Lehrausgang in Apotheke oder Drogerie
Sammeln und Sichten	Arbeitsplanung (Unterrichtsgespräch): Wo? Sammelorte Was? Geschützte Pflanzen? Wie? Schneiden, brechen, ausgraben? Wieviel? Naturschutz! Wann? Frühling, Sommer, ...? Welche Pflanzenteile? Wurzeln, Blüten, Stengel, Blätter? Ordnen der gefundenen Heilkräuter nach Farben	Erarbeiten eines Textes über das sachgemässe Sammeln mit Arbeitsaufgaben Umwandeln der Anweisungen in Befehle an die ganze Klasse oder einzelne Schüler (mündlich, eventuell schriftlich) Nach dem Sammeln: Mündlicher und schriftlicher Arbeitsbericht	Wie sammelt man Heilkräuter? Hallwag-Bändchen Seite 9 Vor dem Betreten von Privatgrundstücken muss der Besitzer angefragt werden!
Das Dörren	Trocknung (im Schatten!) Verdunstung Gewichtsverlust (Wägen der Heilkräuter vor und nach dem Dörren)	Erstellen einer Tabelle Gewichtsveränderung einsprechen: z.B.: ... ist um g leichter geworden ... hat um abgenommen Gewichtsverlust beträgt Gewicht hat sich vermindert usw. Arbeitsbericht über das Trocknen und Wägen	Text über das sachgemässe Trocknen von Teekräutern s. Fischer, Heilkräuter (Text für Schüler kürzen und sprachlich vereinfachen!) Material: Schulwaage und Gewichtssatz Eventuell aufbewahren
Das Verpacken und Beschriften	Aufbewahrung	Unterrichtsgespräch: Wie die Heilkräuter aufbewahrt werden, damit sie nicht schimmeln Merkmale: – im Schatten – an der Luft – in Büscheln aufhängen – in Säcken oder Büchsen verschliessen – verschiedene Küchenkräuter wie Basilikum, Majoran, Thymian und Liebstöckel mahlen (pulverisieren)	
Die Anwendung der Heilkräuter Was von den Heilpflanzen zu Heilzwecken verwendet werden kann	Heilzweck Sammelgut: Triebe, blühende Pflanzen, Wurzel oder Wurzelrinde, Blätter, reife Früchte	Auswertung eines Textblattes: Anwendung der Teekräuter Wenn-Sätze: z. B. Wenn jemand an Katarrh leidet, nimmt er am besten Wie die Kräuter angewendet werden: ... zum Trinken (Tee) ... zum Auflegen (Kompressen) ... zum Einreiben (Öl) ... zum Baden	

Heckenfrüchte

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen																
Kennenlernen der wichtigsten Heckenfrüchte	Benennungsübungen Fruchtarten: Beeren Äpfel Pflaumen Kapseln usw.	Schreiben von Namentäfelchen (Rechtschreibung) Wesfallübung: Das ist die Frucht des Weissdorns Die Hagebutte ist die Frucht der Heckenrose Das Pfaffenhütchen ist die Frucht des Spindelbaums	Der Lehrer bringt eine Anzahl Heckenfrüchte in die Schule und stellt die Zweige in Flaschen mit Wasser. (Achten auf die Fruchtarten) Literatur: Bäume und Sträucher Hallwag-Taschenbücherei Nr. 5, Hallwag-Verlag, Bern / Stuttgart																
Suchaufgabe an die Arbeitsgruppen: Wer findet am meisten Wildfrüchte?	Ordnungsübungen nach Fruchtart <table> <tr> <th>Beeren</th><th>Äpfel</th><th>Pflaumen</th><th>Kapseln</th></tr> <tr> <td>Wacholder Eberesche Sauerdorn Stechpalme Hartriegel Liguster Sanddorn roter und schwarzer Holunder Schneeball</td><td>Weissdorn</td><td>Schwarzdorn (Schlehe)</td><td>Spindelbaum</td></tr> </table> Zuordnungsübungen <table> <tr> <th>Nüsse</th><th>Scheinbeeren</th><th>Hülsen</th><th>Flügelfrüchte</th></tr> <tr> <td>Haselstrauch Eibe Buche Nussbaum Linde</td><td>Eibe</td><td>Akazie</td><td>Ahorn</td></tr> </table>	Beeren	Äpfel	Pflaumen	Kapseln	Wacholder Eberesche Sauerdorn Stechpalme Hartriegel Liguster Sanddorn roter und schwarzer Holunder Schneeball	Weissdorn	Schwarzdorn (Schlehe)	Spindelbaum	Nüsse	Scheinbeeren	Hülsen	Flügelfrüchte	Haselstrauch Eibe Buche Nussbaum Linde	Eibe	Akazie	Ahorn	Arbeit am Artwort Eigenschaften der Früchte Sachbeschreibung «Steckbrief» (Rätselaufgaben) erbsengrosse, rote Äpfelchen; rundes, blauschwarzes, bereiftes Pflümchen mit Stein; vierkantige, karminrote Kapsel mit kugeligen, orangen Samen; becherförmiges, schleimiges Fruchtfleisch; scharlachrote, längliche, säuerlich schmeckende Beeren usw.	
Beeren	Äpfel	Pflaumen	Kapseln																
Wacholder Eberesche Sauerdorn Stechpalme Hartriegel Liguster Sanddorn roter und schwarzer Holunder Schneeball	Weissdorn	Schwarzdorn (Schlehe)	Spindelbaum																
Nüsse	Scheinbeeren	Hülsen	Flügelfrüchte																
Haselstrauch Eibe Buche Nussbaum Linde	Eibe	Akazie	Ahorn																
Nach der Suche Wo haben wir die Früchte gefunden?	Standorte der Sträucher und Bäume (Wegskizze) – Waldrand – Waldinneres – Gebüsch – Lehecke – Ried, Sumpf – Bachufer – Strassenrand	Mündlicher und schriftlicher Arbeitsbericht Art des Sammelns – pflücken – abbrechen – abreissen – schneiden (mit Rebschere) – abstreifen – abknipsen (mit Fingernagel) verbale Wortketten	Hinweis auf Naturschutz: Vorsicht beim Sammeln, damit der Baum oder Strauch nicht beschädigt wird; von jedem Strauch nur eine Frucht!																
Die Heckenfrüchte enthalten Samen	Das Innere der Frucht – Kerne – Steine – bohnenförmige Samen – Flugsamen	Sachbeschreibung des Samens z. B. dattelnkernförmig dreikantig rund oval länglich platt																	

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Die Samen dienen der Verbreitung der Pflanze	Verschiedene Möglichkeiten der natürlichen Verbreitung - durch Wegfliegen - durch Wegschleudern - durch Vogelfrass (unverdauliche Samen werden wieder ausgeschieden) - durch Verlorengehen (Eichhörnchen) - durch Haftenbleiben am Wild	Sachtexterarbeitung	Samen und Früchte S. 17 Hallwag-Bändchen Die gleichen Bäume und Sträucher beobachten wir auch während der Blütezeit

Wir stecken Blumenzwiebeln

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Vorarbeit	Zwiebeln Krokus Hyazinthe Tulpe Weitere Zwiebelpflanzen: Schneeglöcklein, Iris, Narzisse ...	Schriftliche Bestellung an Gärtner oder Blumengeschäft: zum Treiben präparierte, kräftige Zwiebeln Rechtschreibübung	Schüler bringen Garten- und Topferde in die Schule. Klasse in Gruppen aufteilen, jede Gruppe zirka 4 Zwiebeln gleicher Art. (gelbe Krokusse eignen sich nicht zum Treiben)
Aussehen der Zwiebeln	Teile der Zwiebel: – Hüllblätter – Wurzelboden – Saugwürzelchen – Ersatzzwiebeln – Wurzelansätze – Trieb	Betrachten, beschreiben Erstellen der Legende zur Skizze einer Zwiebel (Rechtschreibung) Teile der Zwiebel – Artwörter zu den Teilen, z. B. der tellerförmige Wurzelboden ... – Unterscheiden von riechen und schmecken Geruch verbreiten: duften, stinken ... Geruch bemerken: einatmen, riechen schmecken: Geschmack feststellen kosten, probieren Anwendung in Sätzen, evtl. Lückentext	Schüler betrachten die Zwiebel Lehrer zerschneidet eine Zwiebel Querschnitt zeichnen Skizze einer Zwiebel
Setzen	Richtiges Stecken nach Anleitung	mündliche Ausdrucksschulung verbale Wortkette – mit Finger Loch graben – Zwiebel einsetzen, Spitze nach oben – Erde leicht andrücken Satzbildungsübungen Arbeitsbericht (siehe Beispiel im Anhang)	Vorschläge, wie Zwiebeln gesteckt werden Information des Lehrers: Erdmischung, Tiefe, Einsetzen Schüler arbeiten in Gruppen An WT oder HP entsteht eine verbale Wortkette über den Vorgang
Wachsen Blühen	Dauerbeobachtung	Beobachtungsprotokoll mit Zeittabelle und Skizzen Erde durchbrechen, herausstossen, treiben, Höhe von ... erreichen sich verfärben ... Satzbildungen in Gegenwart und Vergangenheit Bericht über das Wachsen und Blühen	Töpfe nach reichlichem Begießen zirka drei Monate an dunkeln, kühlen Ort stellen Heraufholen ins Schulzimmer ungefähr Februar / März
Blütenbau	Griffel, Narbe, Fruchtknoten Staubbeutel, Blütenstaub, Blütenblätter ...	Benennen der Teile an Moltonwand Hellraumprojektor	An der Tulpe sind die einzelnen Blütenteile sehr deutlich sichtbar. Der Schüler zeichnet seine Tulpe und schreibt die einzelnen Teile nach vorausgegangener Übung selbständig an
Gestaltendes Zeichnen			Tulpen, Krokusse im Topf

Planzeichnen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Ansicht/Aufsicht	Zeichnen einer räumlich begrenzten Gegend in der Ansicht (von der Seite) Sandkastendarstellung Zeichnen von oben (Aufsicht) Vergleich: Aufsicht/Ansicht Plan der ganzen Sandkastendarstellung (Sandkastendeckel) Orientierung auf entsprechender Moltondarstellung	Legende zur Zeichnung (Rechtschreibung) Standort bestimmen Wo wir alles aufzustellen haben: oberhalb, unten, in der Nähe, mitten in ... (Aufmerksammachen ohne grammatikalische Benennung: – unterhalb des Hofes – gegenüber dem Hof) Mündl. Bericht: Bereit- und Sicherstellen des Wortschatzes Schriftl. Bericht über den Lehrausgang, gemeinsames Aufstellen (erste schriftliche Arbeit)	Lehrausgang: Bauernhof Schulhaus (für den Schüler leicht überblickbar) Werken und Gestalten: Häuser, Bäume, Häge usw. für Sandkastendarstellung Flugbilder (Vogelschau) (Details beobachten, Landschaftsausschnitte) Häuser auf Blatt Papier nachfahren (Umrisse) oder mit Farbe übersprühen.

Himmelsrichtungen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einführung in die Himmelsrichtungen	Beobachten des Sonnenlaufs Sonnenaufgang = Osten (Morgen) Sonnenstand um zirka 12.00 Uhr = Süden (Mittag) Sonnenuntergang = Westen (Abend) Zeichnen der 4 Hausseiten Benennen der Seiten: – Sonnenseite – Wetterseite – Seeseite – Schattenseite - usw. Begriffe die überall gelten: – Südseite – Westseite – Nordseite – Ostseite Was liegt in den vier Himmelsrichtungen? (Bestandesaufnahme von verschiedenen Standpunkten aus) (Aufzählen vom Nahen zum Fernen) Ähnliches Vorgehen bei den Zwischenhimmelsrichtungen Wie bestimmen wir die Richtungen? – Sonnenaufgang/Sonnenuntergang – Uhr – Kompass – Polarstern – Wetterseite an Bäumen und Häusern	Legende: Wichtigste Teile: Stockwerke usw. Zeitbegriffe: Mitternacht usw. Einprägen der Begriffe: Was liegt auf der Ostseite des Hauses? usw. (Begründung) Wohnzimmer im Süden usw. Was liegt in den 4 Himmelsrichtungen? (Vom Schulhaus aus gesehen) – Im Süden des ... – Auf der Südseite ... – Südlich von ... Satzbildung: Richtungsbezeichnungen und Begriffe der Bestandesaufnahme Einprägen der Begriffe – gegenüber Osten liegt Westen – zwischen Osten und Westen befindet sich ... – Blicken wir nach Süden, so liegt Westen ... Ich bastle einen Kompass Ortsbezeichnungen Das Schulhaus liegt nördlich der Kirche Die Kirche aber liegt südlich des Schulhauses	Als Ausgangspunkt wählen wir ein Haus (eventuell Schulhaus), das in der Haupthimmelsrichtung steht Mechanisieren der Himmelsrichtungen: – Zeigt nach ... Sandkastendarstellung (dreidimensional) oder Plan (Wandtafel, Moltonwand, zweidimensional) Herstellen einer Windrose (Transparentpapier) Kompassbasteln Quellen: Sammlung «Lebendiges Wissen» Schweiz/Europa Bubenbergr-Verlag Bern

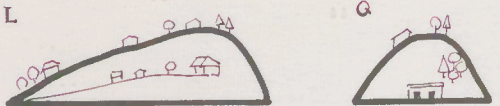
Einführung ins Kartenlesen: Kartenmassstab

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Verkleinern	Verkleinerung Massstab $1 \text{ m} : 2 = 50 \text{ cm}$ $1 \text{ m} : 4 = 25 \text{ cm}$ $1 \text{ m} : 10 = 10 \text{ cm} = 1 \text{ dm}$ (10 dm) 1 dm auf dem Plan sind in Wirklichkeit 10 dm $1 \text{ dm} \rightarrow 10 \text{ dm}$ → entspricht in Wirklichkeit $M 1 : 10$ Massstab eins zu zehn	Länge, lang Breite, breit – halb so gross, Hälfte – viermal verkleinert, Viertel Verkleinerung 1 cm auf dem Plan ist in Wirklichkeit 1 dm 1 dm in Wirklichkeit ist auf dem Plan 1 cm	Verschiedene Gegenstände liegen auf dem Tisch Zeichnet sie auf ein Blatt A4 (Gegenstände sollen teils grösser, teils kleiner sein als das Blatt) Erkenntnis: Wir müssen verkleinern
Plan eines Hauses	Wohnzimmer Wohnung Haus $M 1 : 100$ $1 \text{ cm} \rightarrow 1 \text{ m}$ $1 \text{ mm} \rightarrow 1 \text{ dm}$		Anschauung: alte Pläne von Wohnhaus, Wohnzimmer, Schulhaus (Geometrie 5. Kl. Blatt 5.33) Umrechnen in Wirklichkeit
Orts-, Stadtplan	$M 1 : 10\,000$ $1 \text{ cm} \rightarrow 10\,000 \text{ cm}, 100 \text{ m}$ Distanz, Entfernung	Die Distanz beträgt ... (sprechen) Die Strecke misst ... Die Entfernung beträgt ... direkte Luftverbindung, Luftlinie (Skizze) (Sprachbuch 5. Kl. Nr. 125 ff)	Messen und Berechnen von Strecken vom Schulhaus aus: zur Kolumbanskirche zum Bahnhof zum Kornhaus ...
Wanderkarte	$M 1 : 25\,000$ $1 \text{ cm} \rightarrow 25\,000 \text{ cm}, 250 \text{ m}$ $4 \text{ cm} \rightarrow 1 \text{ km}$		Distanzen schätzen, messen, umrechnen Geometrie 5. Kl. Blatt 5.20  Faden Luftlinie
St.Gallerkarte	$M 1 : 125\,000$ $1 \text{ cm} \rightarrow 125\,000 \text{ cm}, 1250 \text{ m}, 1,250 \text{ km}$ Tabelle erstellen $2 \text{ cm} \rightarrow 2,500 \text{ km}$ $3 \text{ cm} \rightarrow 3,750 \text{ km}$... $1 \text{ mm} \rightarrow 125 \text{ m}$ $2 \text{ mm} \rightarrow 250 \text{ m}$...		Distanzen von ganz bestimmten Punkten zu andern Kirche zu Kirche Bahnhof zu Bahnhof Quellen: Heimatkunde 4. Klasse Kantonaler Lehrmittelverlag Aarau
Schweizerkarte	$M 1 : 500\,000$		Übungen wie auf der St.Gallerkarte

Einführung ins Kartenlesen: Strassenklassierung und Signaturen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Strassenklassierung	Wegkroki zeichnen Strassennamen Beschaffenheit Autobahn (Kartenzeichen) Autostrasse Hauptstrasse Nebenstrasse Fahrstrasse Fahrweg Feld-, Wiesen-, Saumweg Bergweg	Mündliche Berichte Strassenbreite in Schritten Strassenbreite in Metern schmal – schmaler – am schmalsten geteert – Teer gekiest – Kies asphaltiert – betoniert – Die Breite beträgt (misst) ist ... Meter breit Verschiedene Strassen auf Ortsplan und Wanderkarte suchen und Sätze sprechen (evtl. aufschreiben) Die Goldacherstrasse ist eine Hauptstrasse. Die Autobahn führt unter dem St. Annaschloss durch. ...	Lehrausgang mit ganzer Klasse Verschiedene Strassen und Wege abschreiten Wegkroki zeichnen in Gruppen Diese schreiten vom Schulhaus aus in verschiedenen Richtungen auf Strassen und Wegen an einen gemeinsamen Punkt Arbeitsaufgaben zu Lehrausgang: 1. Merkt euch den zurückgelegten Weg und zeichnet davon ein Kroki! 2. Nötigt die Strassennamen! 3. Messt die Breite der Strassen in Schritten, in Metern! 4. Beschreibt die Beschaffenheit der Wege und Strassen in Stichwörtern!
Signaturen	auf St. Gallerkarte auf Schweizerkarte	Einsprechen: ○ bedeutet ... heisst ... ist das Zeichen (Symbol) für Kirche oder Kapelle	Die Schüler zeichnen zu Kartenzeichen auf der St. Gallerkarte eine einfache Skizze oder kleben ein Bild dazu.

Einführung ins Kartenlesen: Höhenkurven

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Hügelform	Zeichnen eines geeigneten Hügels: Längsseite L Querseite Q  Sandkastendarstellung Repetition der Himmelsrichtungen Süd-, West-, Ost-, Nordseite Südhang, Nordhang steil, flach, auslaufend ...	mündliche Schülerberichte Skizzen an Seitenwandtafel erläutern Begriffswörter üben (siehe Kolonne Begriffe) Ortsbestimmungen: gegenüber abseits auf der Höhe in der Mulde im Vordergrund in der Nähe, in der Ferne Beschreibung des Hügels mündlich, eventuell schriftlich	Lehrausgang zu geeignetem Hügel in der näheren Umgebung Skizze des Hügels erstellen an Wandtafel, Seitenwandtafel, Hellraumprojektor, auf Ausschusspapier Legende dazu Skizze auf Arbeitsblatt mit Legende
Lehmmodell	Längsschnitt Querschnitt Höhenlinie Höhenkurve Äquidistanz	Erkenntnis: Berg steil – Höhenlinien eng Berg flach – Höhenlinien weit auseinander mündliche und schriftliche Arbeitsberichte	Dem Hügel ähnliche, vereinfachte Form in Lehm (Ton) darstellen Schneiden der Schichten Abstand 1 cm In Gruppen verschiedene Lehmmodelle herstellen (zwei Hügel, Hochebene, Bachlauf) ... Schüler der Gruppen schneiden diese Modelle selbständig Zeichnen von Aufsicht und Ansicht Im Werken Relief aus dickem Karton mit Laubsäge herstellen
Höhenlinien	Auf vervielfältigtem Ortsplanausschnitt Höhenunterschiede feststellen	Vergleichsformen üben: höher als tiefer als gleich hoch wie	Material: Stadtplan (oder Ortsplan) M 1 : 10000 Wanderkarte M 1 : 25000 Auf vervielfältigtem Ortsplan Höhenlinien in verschiedenen Farben nachfahren
Bergformen	Kamm, Grat, Sattel, Pass, Stock, Horn, Spitz, Kopf, Zahn, Lücke ... Beispiele aus Karten: Stockberg, Margelkopf, Saxerlücke ...	Lagebestimmungen zum Beispiel: Der Ringelspitz erhebt sich zwischen Calfeisen- und Vorderrheintal Höhenbestimmungen: Er ist 3247 m hoch oder: Seine Höhe beträgt 3247 m	Auf St.Galler- und Schweizerkarte Bergformen suchen und ordnen

Fahrplanlesen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen															
Die Zeitangaben im Fahrplan und im gewöhnlichen Sprachgebrauch	Bahnzeiten – «unsere» Zeiten Vergleich der Bahnzeiten mit unseren Zeiten 08.00 Uhr = 8 Uhr morgens 15.15 Uhr = Viertel nach 3 Uhr nachmittags 20.03 Uhr = 3 Min. nach 8 Uhr abends	Tageslauf der Schüler: 6.45 Uhr: Meine Mutter weckt mich ...	Im Zusammenhang mit folgendem Thema besprechen: – Bahnhof – Verkehrslinien – Verkehrsmittel – Fernorientierung – Erstellen von Zifferblättern – richtiges Lesen und Einstellen der Zeiten (achten auf den Stundenzeiger)															
Fahrplan erstellen	Aufstellen eines Lokalfahrplanes: <table><tr><th>Orte</th><th>Fahrtdauer</th><th>(Hinweg)</th></tr><tr><td>Rorschach ab</td><td></td><td>07.05</td></tr><tr><td>Thal an</td><td>20'</td><td>—</td></tr><tr><td>Thal ab</td><td>5'</td><td>—</td></tr><tr><td>Rheineck</td><td>10'</td><td>—</td></tr></table> auch Rückweg!	Orte	Fahrtdauer	(Hinweg)	Rorschach ab		07.05	Thal an	20'	—	Thal ab	5'	—	Rheineck	10'	—	Sprachliche Formulierungen: Wenn ich 5 Minuten nach 7 Uhr in Rorschach abfahre, komme ... Das Postauto fährt in 35 Minuten von Rorschach nach Reineck usw.	
Orte	Fahrtdauer	(Hinweg)																
Rorschach ab		07.05																
Thal an	20'	—																
Thal ab	5'	—																
Rheineck	10'	—																
Vergleich mit dem Fahrplan im Kursbuch	Verschiedene Zeichen im Fahrplan und deren Bedeutung	Brief: Bezug von Fahrplänen Schüler erklären die Fahrplanzeichen Gekreuzte Messer und Gabel in der Zugsspalte bedeuten, dass ... usw.	Bestellen verschiedener Fahrpläne (nach dem Wechsel der Fahrpläne) Plan mit den Ankunfts- und Abfahrtszeiten Blätter im Heimatkundeordner mit Fahrplan															
Übersichtskarte und Register	Verschiedene Zeichen auf der Übersichtskarte: – Hauptverkehrslinien – Nebenlinien von wo bis wo wird die Strecke mit No. 12 bezeichnet? Wie heisst die Registernummer von St.Gallen nach Wattwil?	Vorgehen beim Fahrplanlesen: – Übersichtskarte öffnen – Anfangs- und Endstation bestimmen – Registernummer herauslesen – Entsprechende Seite aufschlagen – Hin- oder Rückweg wählen (in Befehlsform setzen)																
Fahrplanleseübungen	a) ohne Umsteigen Wann fährt der erste Zug nach ...? Wann der letzte ...? Wieviele Züge verkehren von ... nach ... während des Tages? Anzahl der Personen-, Schnell- oder Eilzüge? Wann muss ich abfahren, damit ich um ... Uhr in ... bin? Wie lange dauert die Fahrt? Aufenthalte? b) mit Umsteigen ähnliche Übungen wie beim vorhergehenden Kapitel Schulreise planen Rundreise zusammenstellen	Genaueres Formulieren aller Antworten auf die gestellten Fragen	Aufstellung: Rorschach ab 17.05 Uhr Sargans an <u>19.13 Uhr</u> Fahrzeit (Berechnen der Fahrzeiten) Weitere Möglichkeiten den Fahrplan einzusetzen: – Arbeiten mit dem Ortsverzeichnis – Strecken und Fahrpreisberechnungen – Fernorientierung															

Bach

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen						
natürlicher Bachlauf	Bachteile: Bachbett, Ufer, Böschung, Quelle, Mündung, Gefälle, Oberlauf, Mittellauf, Unterlauf, Bergbach, Dorfbach usw.	Was tut der Bach? einen eigenen Weg suchen sich teilen Ufer unterspülen unterhöhlen vorwärtsdrängen usw. Was hört man vom Bach? sprudeln, plätschern, tosen, usw. Man hört das Rauschen des Baches Wörter aus dem Wortfeld «rauschen» der Lautstärke nach ordnen Arbeitsbericht über die Tätigkeit der Klasse am Bach	einen Bach erleben (eventuell stauen/ Wasserräder aufstellen, Furten erstellen/auf das Rauschen des Wassers hören/den Lauf des Wassers verfolgen) Papierboote, Wasserräder herstellen						
verbauter Bachlauf	Entstehung einer Quelle (Lehrerdarbietung) Bachverbauungen: Treppenstufen Rutenhäge Ufermauern Kiesfänge Wuhre usw. Wirkung der verschiedenen Verbauungsarten	Warum werden Bäche verbaut? ..., damit ... Bachverbauungen zeichnen und beschriften Die Wuhre zwingen den Bach in eine bestimmte Richtung. usw.	Verbauungen im Sandkasten herstellen und beschriften Not bei Überschwemmungen schildern						
kanalisierter Bachlauf	Gründe, die zur Kanalisation führen zum Beispiel in Städten Gegenüberstellung: unverbauter Bachlauf verbauter Bachlauf kanalisierter Bachlauf	<table><tr><th>unverbauter Bachlauf</th><th>verbauter Bachlauf</th><th>kanalisierter Bachlauf</th></tr><tr><td></td><td></td><td></td></tr></table>	unverbauter Bachlauf	verbauter Bachlauf	kanalisierter Bachlauf				Folgende Themen sind auch in einer andern Einheit denkbar oder sogar als eigene Arbeitsreihe durchführbar: Bachmündung in einen Fluss oder See, Entstehung eines Deltas/einer Landzunge, Geschichtliche Entwicklung der Brücken, Bachputzete (Gewässerschutz)
unverbauter Bachlauf	verbauter Bachlauf	kanalisierter Bachlauf							

Die Gemeinde

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Organisation	Gemeindearten: Schulgemeinde Kirchgemeinde Politische Gemeinde Ortsgemeinde Aufgaben der verschiedenen Gemeinden Angestellte Gemeindeverwaltung	Schriftliche Anfrage an Gemeinderatskanzlei, ob Besuch möglich Zusammenstellen eines Fragenkatalogs, zum Beispiel: Wo muss ein neugeborenes Kind angemeldet werden? Wie viele Steuern nimmt die Gemeinde jährlich ein? Was ist ein Grundbuch? Dankbrief Sprachliche Herkunft des Wortes «Gemeinde» (gemeinsam, Gemeinwerk)	Besuch im Rathaus Abschreiben der Orientierungstafel: Kennenlernen der Namen der verschiedenen Ämter Eventuell festhalten der geschichtlichen Notizen Fragen nach der Fläche, der Einwohnerzahl, der Länge des Strassennetzes, der Anzahl Strassenlaternen usw.
Das Gemeindegebiet	Gemeindegrenze Grenzsteine und deren Standorte, eventuell Einzeichnen in Ortsplan Nachbargemeinden Zonenplan	Arbeitsberichte: Wir umwandern unsere Gemeinde Wir suchen Grenzsteine Im Norden grenzt unsere Gemeinde an ... (im Süden, Osten, Westen ...) Andere Formulierungen	Ortsplan Flugbilder eventuell Prospekte 25 000er Karte (Landeskarte der Schweiz) Grenzsteine einzeichnen im Ortsplan
Der Gemeinde gehörende Gebäude	Bestandesaufnahme von gemeindeeigenen Gebäuden Schulhäuser, Turnhallen (Schulgemeinde) Rathaus oder Gemeindehaus Feuerwehrdepot, Alters- und Pflegeheim, eventuell Krankenhaus (politische Gemeinde) Kirchen, Pfarrhaus, Kapellen, Pfarreiheim (Kirchgemeinde)	Sachbeschreibungen, zum Beispiel: Unser Rathaus Im Büro des Gemeinderatsschreibers Wegbeschreibungen Schulhaus – Kirche Wohnhaus – Krankenhaus usw.	Besuch des Rathaussaales (Zeichnen des Grundrisses)
Gemeindewerke	Wasserwerk (Reservoir) oder Abwasserreinigungsanlage oder Kehrichtverbrennungsanstalt	Wortschatzerweiterung zur Ausdrucksschulung Wort- und Sprachfelder zu einem Gemeindewerk, wie zum Beispiel zur Abwasserreinigungsanlage: Schneckenpumpe Grobrechen Wanne Klärbecken Faulschlamm Durchlauferhitzer Faulturm Öltank usw. Rechtschreibübungen	Lehrausgang zu einem Gemeindewerk (eignet sich besonders für Landgemeinden oder Landschulwochen)
Gemeindeangestellte	Kennenlernen der Funktionen einzelner Gemeindebeamter durch Interviews (in Gruppen)	Wortschatz- und Rechtschreibübungen zur Ausdrucksschulung: Der Zivilstandsbeamte registriert ... Der Gemeindeschreiber protokolliert ... Der Gemeindeammann leitet ...	Fragen an Gemeindeschreiber: Wie kann sich ein Ausländer einkaufen? Wo erhält ein Gastarbeiter die Arbeitsbewilligung? Wie sehen die verschiedenen Register aus?

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Eventuell: Amtliche Papiere	Der Heimatschein Der Geburtsschein ein Leumundszeugnis Das Familienbüchlein Der Reisepass Ein AHV-Ausweis Ein Stimmausweis Ein Dienstbüchlein Ein altes Wanderbuch	Sachbeschreibungen – Format – Papier – Stempel – Unterschrift – Fotos Vergleiche Von wem und wann diese Papiere gebraucht werden (wurden) Mündliche und schriftliche Berichte: Ich begleite die Eltern ins Stimmlokal Mein älterer Bruder braucht einen Heimatschein, eventuell Pass	Zusammentragen der Papiere durch Lehrer und Schüler Ausstellung im Schulzimmer

Rheintal/Werdenberg

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstiegsmöglichkeiten	Interessenweckung für die neue Landschaft (Motivation)	Schülergespräch Mögliche Themen: Der Rhein führt Hochwasser In Heerbrugg wurde die Kantonsschule Rheintal eröffnet Die Öl-Umschlags- und Reinigungsanlage Sennwald ist im Betrieb Umstrittenes Kernkraftwerk Rütli Die N13 soll ausgebaut werden	Zeitungsausschnitte (Bilder oder Texte) Radio- oder Fernsehsendungen Bildmaterial (Dias oder Folien) im Lehrerordner
Das Gesicht der Landschaft	Landschaftstypische Elemente des Rheintals an einem Flugbild: – breite Talebene – eingedämmter Fluss mit Brücken – alter Flussbogen – bewaldete Hügelzüge – Strassen, Wege, Felder – Windschutzstreifen – Dörfer in Hanglage und Flussnähe Ort der Flugaufnahme, Blickrichtung Namen des Flusses, der Hügel, der Ortschaften	Bereitstellen des Wortmaterials zur Erfassung des Bildinhalts: Ebene: sich ausdehnen Fluss: fliessen, strömen, Bogen beschreiben Dörfer: liegen, sich anschmiegen Strassen: verbinden, führen Hügelzüge: sich hinziehen Windschutzstreifen: abschirmen Satzbildungsübungen (Ausdrucksschulung und Rechtschreibung) Übungen zur Bildbeschreibung: freie Aussprache über das Bild Begriffe festhalten Zeitwörter erarbeiten Rechtschreibübungen Satzbildungsübungen anhand der Stichwörter (Sätze noch ohne Zusammenhang) Die Rheinebene dehnt sich aus Der Rhein beschreibt einen Bogen ... Bildbeschreibung Der Rhein durchfliesst die Rheinebene Er beschreibt einen Bogen Die meisten Dörfer liegen am Rand der Ebene ...	Heimätsbuch «St. Gallerland» Seite 262 Folien im Lehrerordner St. Galler-Schülerkarte Weiteres Bildmaterial für das Vertrautmachen des Schülers mit dem «Gesicht der Landschaft»: «St. Gallerland», Seiten 241, 248/49, 255, 283, 285, eventuell für arbeitsteiligen Gruppenunterricht
Im Detail Querschnitt durch das Rheintal	Kennenlernen des Entwässerungssystems im Rheintal – Binnenkanäle – Sickerkanäle – Hochwasserdämme – Rheinvorländer – Mittelgerinnewuhre Eventuell können noch weitere Begriffe am Bild erarbeitet werden, zum Beispiel – Autostrasse N 13 – Siedlungen – Mais- und Tabakfelder – Eisenbrücken über den Rhein	Wozu diese Kunstbauten erstellt wurden Die Binnenkanäle wurden gegraben, um ... Die Mittelgerinnewuhre errichtete man, damit ... Die Sickerkanäle wurden erstellt, weil ... Die Siedlungen wurden in der Rheinebene draussen gebaut, damit ... Sprachgewöhnungsübungen, mündlich und schriftlich	Zeichnung von A. Saner St. Gallerland Seiten 264/65

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Der Rhein, früher ein «wilder Geselle»	Rheinnot und wie sie bekämpft wurde – Dämme – Wuhre – Binnenkanäle – internationale Rheinregulierung Rheindurchstiche von Fussach (1899) und Diepoldsau (1923) – Sickerkanäle	Texterarbeitung: Ursachen der Überschwemmung Kampf der Menschen gegen das Hochwasser Folgen des Dammbruchs Rettungsaktionen	St.Gallerland Text und Bild Seiten 238/39
		Verknappungsübung: Wie der Rhein «gezähmt» wurde – Aufzählung aller Massnahmen in chronologischer Reihenfolge – Mündlicher und schriftlicher Bericht aufgrund der Stichwörter	St.Gallerland Text Seite 262 Folien 1 und 2 im Lehrerordner
Der Rhein als Wasserstrasse	Umschlagplätze Flösserei Fähren Alte und neue Verkehrswege	Sachtexterarbeitung – Zusammenstellen der auf dem Rhein früher transportierten Handelsgüter von Norden nach Süden: von Süden nach Norden: – Suchen von Flussübergängen mittels Fähren Vergleiche	St.Gallerland Text Seite 282 Eschmannkarte aus dem Jahre 1847 Seite 251 St.Gallerland Bilder Seiten 282 und 283
		Flussbreite Übergänge Verkehrsmittel Besiedlung der Ufer Satzbildungsübungen: Während früher ... ist heute ...	
Rheinbrücken	Brücken verbinden Dörfer, Länder, Menschen ...	Au wird mit Lustenau verbunden	Schüler suchen Rheinbrücken auf der St.Gallerkarte Bilder von alten und neuen Brücken

damals	heute

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Orientierung der Landschaft	Wege vom Wohnort aus ins Rheintal Öffentliche Verkehrsmittel im Rheintal Bahnen: SBB-Linie Rorschach–Buchs–Sargans–Chur OeBB-Linien von den Grenzbahnhöfen Buchs und St. Margrethen SGA (Altstätten–Gais) RhW (Rheineck–Walzenhausen) Rheintalische Verkehrsbetriebe (RhV): Altstätten–Berneck Heerbrugg–Diepoldsau–Hohenems (Vorarlberg) Heerbrugg–St. Margrethen Postautolinien ins Toggenburg und Appenzellerland: Buchs–Nesslau Heerbrugg–Heiden Berneck–Walzenhausen St. Margrethen–Heiden Rheineck–Heiden	Wegbeschreibungen – per Bahn – per Velo oder Auto Beispiel: Die Bahnlinie folgt von Rorschach aus ein Stück weit dem Seeufer. Nach Staad überquert sie in südöstlicher Richtung schnurgerade topfebenes Schwemmland. Bis St. Margrethen begleitet sie den alten Rheinlauf. Dann wendet sie sich in einer weiten Rechtskurve nach Süden. usw. Fahrplanleseübungen (Achten auf richtige Formulierung: von – nach, Abfahrt/Ankunft um, über oder via) Einfuhrgüter? Durchgangsstationen für welche Ausländer? Fernziele der internationalen Züge Abschreiten der Bodenkarte mit gleichzeitigem Benennen der Verkehrsmittel und Einprägen der Ortsnamen; Lagebestimmungen Die Schüler stellen sich Aufgaben, z. B. Fahre von Rorschach nach Gais! (Umsteigeort?)	Arbeitsmittel: St.Galler Schülerkarte St.Galler Wandkarte Glaswandtafel Moltonwand Lehrerordner Fahrplanseite 110 aus dem amtlichen Kursbuch (Strecke Rorschach–Buchs–Sargans–Chur) Die Eisenbahn im Rheintal (Folie und Arbeitsblatt) St.Gallerland, Seite 245: Der internationale Bahnhof Buchs Vom Grenzverkehr in St. Margrethen Bodenkarte mit Nordpfeil (Material: verschiedenfarbige Smyrnawolle, Kartonteller für Ortschaften)
Der Mensch in der Landschaft Alte Städtchen im Rheintal	Werdenberg Altstätten Rheineck	Suchen des Gemeinsamen (geschlossene Siedlung, Gassen, Tore, Türme, Burg ...) und der Unterschiede in der Lage und Anlage (Vor- und Nachteile)	Text und Bild im St.Gallerland Seite 242/43 Seite 267, Seite 282/83
Landwirtschaft und Industrie im Rheintal	Themen zur Auswahl für arbeitsteiligen Gruppenunterricht: – Güterzusammenlegung – Weinbau – Stickerei – Wild Heerbrugg – Viscosuisse Widnau – Ölleitung durch das Rheintal	Lesen und Erarbeiten der Sachtexte mit Arbeitsaufgaben, zum Beispiel – Rohstoffe – Herkunftsländer – Produkte – Heimat der Arbeiter – Absatzländer	Texte und Bilder im «St.Gallerland» Seite 260 Seite 269, dazu 3 Folien Seite 266 Seite 272 Seite 276 Seite 278
Weitere Stoffe, eventuell als Zusammenfassung	Das Rheintal im Sinne des exemplarischen Unterrichts		Lernbild im Lehrerordner

Stadt St. Gallen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstieg in die Stoffreihe	Interessensweckung	Gesprächsmöglichkeiten für den aktuellen Bezug: Maestranì Schokolade Kantonshauptstadt Olma Pferdesporttage St. Galler Stickerei Wildpark Peter + Paul Handelshochschule Kantonsschule Kinderfest Kantonsspital	Zeitungsausschnitte (Bilder, Texte) Plakate Prospekte Dias im Lehrerordner
Wie gelangen wir in diese Gegend?	St. Gallen als Verkehrsknotenpunkt SBB Autobahn N 1 BT Hauptstrassen TB Postauto SGA	Fahrplanlesen: Wann muss ich meinen Wohnort verlassen, um mittags in St. Gallen zu sein? Von Sargans aus möchte ich nach St. Gallen fahren Verschiedene Routen: via Ziegelbrücke–Toggenburg via Rorschach via Altstätten–Gais Vergleichen der Fahrzeiten Wo müssen wir umsteigen?	Erstellen einer Bodenkarte mit Verkehrsnetz rund um die Hauptstadt Arbeit mit dem Fahrplan Arbeit mit der St. Galler Schülerkarte
Verkehr	Verkehrsmöglichkeiten in der Stadt und in der näheren Umgebung VBSG	Wegbeschreibung anhand des Stadtplanes zum Beispiel: Bahnhof–Stadttheater Marktplatz–Kantonsspital St. Fiden–Peter + Paul	Arbeitsblatt 1101 (Heimatkundeordner)
Das Landschaftsbild	Erarbeiten der landschaftstypischen Elemente: die langgezogene Stadt zwischen Rosenberg und Freudenberg Tal zwischen diesen Hügelzügen der tiefe Sittergraben die breite Öffnung der Stadt Richtung Fürstenland der Altstadt kern mit dem Klosterbezirk die neuen Aussenquartiere	Bereitstellen des Wortmaterials zur Erfassung der Bilder Sittergraben sich schlängeln, sich ziehen Talmulde dahinziehen, liegen Hügelkette sich ausbreiten Altstadt ineinandergeschachtelt, ringförmig angelegt Rechtschreibeübungen Satzbildungsübungen Ausdrucksschulung Bildbeschreibung mündlich/schriftlich	Bilder: Flugbild (Plakat) (erhältlich beim Verkehrsverein) Heimatsbuch «St. Gallerland» Seiten 31, 56/57, 63 St. Gallen (Bildband P. Rast/G. Thürer)
Entstehung der Stadt (Ausweitung des Themas auf den Geschichtsunterricht)	Gallus, der Mönch Die Klostersgeschichte	Wortmaterial zum Kloster und Klosterplan Abt Pfortner Heilkräutergarten Kleintierhaus Schreibstube	Separatdruck: Der St. Galler Klosterplan

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
	Das Leben in der mittelalterlichen Stadt Das St.Galler Wappen	Berufe im Mittelalter (Liste erstellen): der Küfer = Mann, der ... der Wagner = ... der Tuchschaumer = ... Bildbetrachtung Besonderheiten einer Altstadt: enge Gassen Läden Warenaufzüge	St.Galler Stiche Geschichtsbuch Band II
St.Gallen heute	die Altstadt die Quartiere	Sachtexterarbeitung: ein Gang durch die Altstadt (St.Gallerland Seiten 22–24) Bedeutung von Quartiernamen erklären lassen zum Beispiel Bruggen St.Georgen Neudorf Kreuzbleiche Lagebestimmungen	Stadtplan «Ostschweiz», Seite 13
Trinkwasserversorgung einst und jetzt	Quellfassung im Appenzellerland Der Bodensee als städtisches Reservoir	Sachtext: Trinkwasser aus dem Bodensee (St.Gallerland Seite 32) Vergleiche zwischen einst und jetzt neues Wortgut erarbeiten Pumpwerk Reservoir Tüchel Schnellfilter	Arbeitsblatt 1105 (Heimatkundeordner)
Die Sitterbrücken	verschiedene Brückentypen überqueren die Sitter von der Fähre zur Betonbrücke (Gründe für die Standortwahl)	Erarbeiten von neuem Wortgut Brückenpfeiler Viadukt Holzbrücke Vergleich zwischen einzelnen Brücken Sachtexterarbeitung Seiten 60–63	Arbeitsblatt 1107 Werken und Gestalten: verschiedene Brückentypen herstellen (Holz, Zündhölzer, Karton) Sandkastendarstellung mit den gebastelten Modellen
St.Galler Industrie Leinwandgewerbe	Flachs pflanzen Bearbeitung der Fasern Garn spinnen Leinentuch weben Begutachtung des Tuches Werkzeuge	Erarbeiten von neuem Wortgut der Fergger der Webkeller hecheln, rösten, spinnen, weben Zusammenhängender Bericht: vom Flachs zum Leinentuch Sachtexterarbeitung Seiten 26–29 («St.Gallerland»): Vom Leinwandgewerbe zur Textilindustrie	Arbeitsblatt 1103 Alte Stiche: Vom Leinwandgewerbe in St.Gallen Basteln von Werkzeugen aus dem Leinwandgewerbe, zum Beispiel: Hechelkamm
Stickerei	Vom Entwurf zum fertigen Kleid: der Entwurf die Zeichnung das Sticken das Scherlen der Verkauf das Stickereikleid	Sachtexterarbeitung («St.Gallerland»): Vielbewunderte St.Galler Stickerei (Seiten 35–37)	«Ostschweiz» Seiten 18–20 Die Stickerei früher und heute – Zusammentragen von Stickereimustern – Zeichnungen: Eigene Entwürfe für die Stickerei erstellen Arbeitsblatt 1002

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Die Schokolade	Die Schokolade-Herstellung	Sachtexterarbeitung «St.Gallerland» Seite 30	
Sehenswürdigkeiten in St.Gallen	die Erker die Klosterkirche die Stiftsbibliothek der Wildpark Peter + Paul das Stadttheater	Inhaltsangaben zu folgenden Texten: «St.Gallerland» Seite 20 Seiten 12–15 Seiten 17–19 Seiten 44, 45 Seite 47	«St.Gallerland» Bilder Seiten 21, 25 Arbeitsblatt 1102: Eigene Anfangsbuchstaben entwerfen Eigenes Kurztheater aufführen
Grosse Anlässe Die Olma	Die landwirtschaftliche Ausstellung: Produkte Waren Tiere	Sachtexterarbeitung Seiten 51–53 Zeitungsberichte lesen und interpretieren	Arbeitsblatt 1106
Das Kinderfest	Entstehung Anlass Festbetrieb	Sachtexterarbeitung Seiten 38, 39 Zeitungsreportagen	
Literaturverzeichnis:			
Heimatkunde-Ordner St.Gallen	(Lehrmittelverlag des Kantons St.Gallen)		
«St.Gallerland»	(Lehrmittelverlag des Kantons St.Gallen)		
«Ostschweiz»	(Verlag Arp, St.Gallen, Heft 9)		
Vom alten Leinwandgewerbe in St.Gallen	(Verlag Zollikofer & Co AG, St.Gallen)		
Schülerkarte des Kantons St.Gallen			
Stadtplan St.Gallen	(Verkehrsverein, St.Gallen)		
Die Gemeinden des Standes St.Gallen	J. Roderer (Verlag Zollikofer & Co AG, St.Gallen)		
St.Gallen, ein Bildband, Rast/Thürer	(Verlag Zollikofer & Co AG, St.Gallen)		
St.Galler Stiche	(Verlag Zollikofer & Co AG, St.Gallen)		
Geschichte der Schweiz II, W. Steiger	(Lehrmittelverlag des Kantons St.Gallen)		

Appenzellerland

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen						
Lage/Verkehr	Bahnen, die ins Appenzellerland führen: SGA, AB, TB, RHB, RWB Bedeutung der Bahnen für das Appenzellerland andhand der Karte Lage des Appenzellerlandes beschreiben beide Halbkantone miteinander vergleichen: Grösse Gesicht der Landschaft: hügelig, viele Einzelhöfe Einwohnerzahl ...	Die Trogenerbahn führt von St.Gallen über Speicher nach Trogen ... verbindet mit fährt von ... nach ... Speicher befindet sich an liegt finden wir ist umgeben vom Kanton St.Gallen Grenzverlauf in Stichwörtern beschreiben	Arbeitsmittel: Moltonwand Bodenkarte Sandkasten Fahrplan						
Bodengestalt Hügel	vier Hügelketten (gegen Süden werden die Hügelketten höher) Alpstein bildet Abschluss markante Erhebungen der einzelnen Hügelketten höchste und tiefste Stelle im Appenzellerland	Geografische Skizze beschriften Lage der Hügel beschreiben ...liegt im Süden von erhebt sich westlich von ...	wenn möglich einen Hügel erwandern eventuell Sandkastendarstellung						
Alpstein	die drei wichtigsten Alpsteinketten mit den Namen der zugehörigen Berge Pässe (Übergänge) im Alpstein Seen am Alpstein unterirdischer Abfluss des Fählensees Bergbahnen absolute und relative Höhe	<table><tr><td>Ausgangspunkt</td><td>Pass</td><td>Endpunkt</td></tr><tr><td>Meglisalp Fählensee</td><td>Rotsteinpass ...</td><td>Unterwasser Wildhaus</td></tr></table> Der ...see liegt zwischen der nördlichen und der mittleren Alpsteinkette am Südostfuss des Schäflers auf 1146 m Höhe Der Kronberg liegt 1663 m über Meer. Er überragt Jakobsbad um ... m	Ausgangspunkt	Pass	Endpunkt	Meglisalp Fählensee	Rotsteinpass ...	Unterwasser Wildhaus	Pässe/Berge/Seen in geografische Skizze eintragen Plakate der Bergbahnen Prospekte der verschiedenen Verkehrsvereine Bilder in Land am Säntis (Haupt Verlag) Seiten 10, 47, 49, 51, 57, 67, 70 eventuell anhand der Karte feststellen, ob man von Schönggrund aus den Säntis sieht
Ausgangspunkt	Pass	Endpunkt							
Meglisalp Fählensee	Rotsteinpass ...	Unterwasser Wildhaus							
Gewässer	Bäche im Appenzellerland	Der Rotbach entspringt am Südfuss des Gäbris und mündet 3 km westlich von Teufen in die Sitter							
Appenzellerbauernhaus	Streusiedlungen Einteilung des Bauernhauses Bauweise Giebelseite Traufseite Klima und Bodengestalt beeinflussen die Bauart der Häuser	Plan der Raumeinteilung erstellen und beschriften Sachbeschreibung Bauernhäuser aus unserer Gegend mit Appenzellerbauernhaus vergleichen	Heft «Ostschweiz» (Arp-Verlag), Seiten 10–11 Werktätige Jugend Nr. 1 1960, Seite 9 Bastelbogen: Appenzellerhaus, Pädagogischer Verein Bilder von Appenzellerhäusern Schweizer Schulwandbild Appenzellerhaus und Kommentar Land am Säntis (Jetter/Nef, Haupt-Verlag), Seite 38						
Handwerk, Industrie, Gastgewerbe	Stickerei Seidenweberei von den Sorgen der Textilindustrie von der Heimarbeit zur Industriearbeit Molkenkurort Gais Appenzellerland als Naherholungsraum für die Stadt	Lesen von Texten	Land am Säntis, Seiten 18–21 Land am Säntis, Seiten 15–17 Land am Säntis, Seiten 13–15 Lesebuch 5. Klasse: Alteisen						
Landsgemeinde	Entstehung der Landsgemeinden (Markgenossenschaften-Alemannen-Germanen) Kantone mit Landsgemeinden Aufgaben der Landsgemeinde	Schüler, die schon eine Landsgemeinde miterlebt haben, berichten darüber	Werktätige Jugend Nr. 1 1954, Unsere Landsgemeinden Land am Säntis, Seiten 22–24 Ostschweiz, Seite 12						

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Berühmte Appenzeller	Landammann Jakob Zellweger Hans Ulrich Grubenmann		Land am Säntis, Seiten 24–30 Lesebuch 6. Klasse: Wie Grubenmann die Schaffhauser überlistete
Alpfahrt	sofern nicht schon im Thema Toggenburg behandelt (siehe: Toggenburg)		
Weitere Stoffe	Appenzeller Streichmusik Silvesterkläuse Appenzellerdialekt Humor-Witz der Appenzeller		Schulfunksendung (Tonband Nr. 106), Mundarten Film (Ft Nr. 2167): Der Appenzeller (Land, Leute, Käseherstellung) Schweizer Käseunion Bern: Wir stellen selber Käse her Film über Landsgemeinde

Glarnerland

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Aktueller Bezug	Motivation	Gespräch	Aktualität: Verkehrszusammenbruch an der Walenseestrasse, Schulreise, Rätsel, typische Produkte (Schabzieger), Naturkatastrophe, Landsgemeinde, Näfelerfahrt, Werbung, Plakat
Wege ins Glarnerland	via Rheintal: Walenseestrasse Kerenzerstrasse Linthkanal Bahnknotenpunkt Ziegelbrücke via Toggenburg: Thurtal Tunnel ...	Wegbeschreibung, zum Beispiel Teilstück Walenstadt–Ziegelbrücke Walenstadt – am östlichen Seeende verlassen Seez – kurz vor Einmündung überqueren Tunnel – vor Mols durchfahren Unterterzen – auf Schuttkegel liegen – erreichen Luftseilbahn – auf Flumserberg führen ... am rechten Ufer des Linthkanals – nach Ziegelbrücke gelangen Satzbildungen – dann zusammenhängende Wegbeschreibung (auf Satzanfänge achten!) Weitere Etappen beschreiben lassen, zum Beispiel: Sargans – Walenstadt Walenstadt – Ziegelbrücke Weesen – Glarus	Verschiedene Wege mit Bahn, Auto Eine Route, die sich für detaillierte Beschreibung eignet (Beispiel unter Sprachschulung)
Fahrplanlesen		Wir verlassen Rorschach um 07.55 Uhr Wann sind wir in Sargans? In Ziegelbrücke? In Glarus? Ich möchte ungefähr um 20.00 Uhr in Rorschach sein. Wann fahre ich in Glarus ab?	Alte Fahrpläne (wichtig: alle gleicher Jahrgang)
Einführung ins Landschaftsbild		Gewinnung des Sprachgutes für die Bildbeschreibung: Terrasse mit Filzbach und Obstalden, Mündung Escherkanal, neue Walenseestrasse, Mürtchen- und Fronalpstock Schwemmebene, Strassendorf Bergsturzgebiete und Schutzkegel, Lage der Dörfer auf Kegeln, gewundener Linthlauf, Aufschüttung, Strassenverlauf, Hangwälder Terrasse, Trogtalbildung, steile, bewaldete Abhänge, Runsen, Bergketten, enges Tal, kleine Dörfer Tödi, steile Hänge, Endstation der Bahn, Bergstöcke Vergleich mit Linthtal, Sernftal, Serpentinaen, Schutz- oder Bannwälder oberhalb des Dorfes – Satzbildungsübungen – Bildbeschreibungen	Durch ausgewählte Bilder soll der Schüler einen ersten Eindruck vom typischen Landschaftsbild erhalten: Dias, Prospekte, Plakate, Schulwandbilder, Flugaufnahmen Die folgenden Bildseiten beziehen sich auf das «Glarner Heimatbuch», Verlag der Erziehungsdirektion Glarus: 37 Kerenzerberg 16 Bilten, Glarner Linthebene 96 Tal der Linth 385 Braunwald 40 Linthtal 96/97 Elm

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Arbeit am Einzelbild	Ausfluss der Linth Schuttkegel eines Wildbaches Seebucht bei Weesen Bahnlinie Weesen–Mühlehorn Bergflanken bei Näfels Linthebene ...	Gewinnung des Wortmaterials für die Eigenschaften und Tätigkeiten – eingedämmt, kanalisiert – fächerartig, Aufschüttung bilden – halbkreisförmig – durch Schwemmlandebene ziehen – steil ansteigend – breit, flach ...	Glarner Heimatbuch, Seite 65 Methodisches Vorgehen bei der Arbeit am Einzelbild: Freie Aussprache Notieren der Begriffe Rechtschreibübungen mit den Begriffen (Schwierigkeit überfahren, gleiches Wort mehrmals schreiben) Benennen der Flüsse des Sees, der Berge, der Ortschaften nach Karte (Standort des Fotografen feststellen) Erarbeiten der Eigenschaften und Tätigkeiten Satzbildungen anhand der Stichwörter (Sätze noch nicht im Zusammenhang) Bildbeschreibung
Orientierungsübungen	Orientierung in der Landschaft	Grundlage der Orientierung über Flüsse, Berge, Ortschaften, Bahnlinien Hier liegt Netstal (Ortschaften) Die Sernf entspringt am Kärpf und mündet bei Schwanden in die Linth Die Bahnlinie verbindet Ziegelbrücke mit Linthtal. In Schwanden zweigt eine Bahnlinie ins Sernftal ab Die Kerenzerbergstrasse führt ... Lagebeschreibung zu Ortschaften: Auf einer Terrasse liegt Braunwald Am Taleingang ... Am östlichen Seende ... Am rechten Ufer des Walensees ... Satzbildungen mündlich Ich stehe bei ... Hans, gehe von Ziegelbrücke nach Schwanden! Ich begeben mich von Glarus über Schwanden ... nach Linthtal Der Pragelpass verbindet Netstal mit Schwyz	Hilfsmittel: Schülerkarte Moltonwand Bodenkarte Sandkasten Vogelschaukarte Hellraumprojektor Glaswandtafel Die Bodenkarte dient als weiteres Hilfsmittel wie die Moltonwand (Länge der Darstellung von Ziegelbrücke nach Linthtal zirka 7 m) (zweidimensionale Darstellung) Der Sandkasten eignet sich zum Einprägen der Berge und Pässe (dreidimensionale Darstellung)

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Detailerarbeitungen	Der Glarnerbauer (evtl. Wildheuer) Konrad Escher von der Linth Braunwald als Kurort Die Glarner Landsgemeinde Sagen aus dem Glarnerland Brand von Glarus Bergsturz von Elm Näfelseefahrt Kraftwerke Schabzieger Schieferwerke in Elm Papierfabriken Eternit in Niederurnen Kalkfabrikation		Beispiel einer Detailerarbeitung: Texte aus «Ostschweiz», Arp-Verlag, Seiten 34–42, Wie der Zieger hergestellt wird Arbeitsaufgaben zum Sachtext: 1. Lest den erhaltenen Text! Notiert alle unverstandenen Wörter und fragt den Lehrer! 2. Notiert den Arbeitsgang bis zum fertigen Zieger in Stichwörtern! 3. Versucht den Vorgang in der Ziegerfabrik in einfachen Skizzen festzuhalten! Die Texte aus dem Glarner Heimatbuch müssen stark vereinfacht in die Sprache des Schülers umgesetzt werden. Filme und Dias: T 2087 So wird Papier gemacht DF 31 Der Bergbauer und seine Lebensgemeinschaft Tb 5 Der Bergsturz von Elm Tb 7 Grenzlauf am Klausen Tb 144 Bannwald, Schulwandbilder Bildkarte Kreuzworträtsel Fragespiel Quartett Quizspiel Quellen: Ostschweiz, Verlag Arp, Seite 39 Glarner Linthebene
Vertiefung und Anwendung	Sicherstellen des geografischen Lerninhaltes		

Das Tessin

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstiegsmöglichkeiten	Schaffung der Lernbereitschaft	Unterrichtsgespräch über – eigene Erlebnisse – Bilder – Zeitungsberichte – Wetterkarte – Bildbeschreibung, Suchen des Landschaftstypischen	Autokennzeichen TI Tessiner Produkte Wetterbericht in den Nachrichten: Südschweiz (und Engadin) Waldbrandgefahr! SBB-Plakate mit einer Tessiner Landschaft
Landschaften	Sopraceneri (Bedretto, Livinental, Bleniotal, Riviera, Magadinoebene, Verzascatal, Langensee, Maggiatal mit Seitentälern)	Erarbeitung von Sachtexten, zum Beispiel – Seite 3: Dem Süden entgegen – Seite 6: Flüsse tragen Berge ab – Seite 8: Von der Arbeit des Wassers – Seite 7: Lückentext «Das Delta» – Seite 8: Arbeitsaufgaben «Von der Maggia»	Tessiner Schülerkarte Lehrmittelverlag Bellinzona Kursbuch: Aufsuchen der Zufahrten ins Tessin (Orientierung mit der Bodenkarte)
Orientierung	Sottoceneri (Luganersee, Malcantone, Mendrisiotto)	Bildbeschreibungen: – Seite 21: Das Tessiner Dorf (Lernbild) – Seite 43: Blick vom Monte Brè auf Lugano – Seite 45: Blick auf Luganersee mit Arbeitsaufgabe: Suche die Legende! – Seite 20: Lückentext zum Tessinerdorf	Bilder des Schweizer Schulwandbilderwerks
Bauweise der Wohnhäuser und Kirchen	Gotthardhaus (Livinental) Steinhaus (Riviera) Backsteinhaus (Mendrisiotto) Campanile: Fresken, Bildhauereien, Glockenrad	Bereitstellen des Wortschatzes Bildbeschreibungen	Schweizer Schulwandbild: Das Tessinerhaus Gleiches Thema mit Lückentext: Seite 25 Text Seite 15: Tessiner Glocken
Klima und Bepflanzung	Temperaturen Niederschlagsmengen Sonnenscheindauer Pflanzenwelt, zum Beispiel – Edelkastanie – Rebe – Mais – Tabak	Erläuterung der Darstellung Auswertung mit Arbeitsaufgaben Beschreibung der Tessiner Produkte	Graphische Darstellung zum Tessiner Klima, Seite 8 Sachtexte Seite 16: Der Wald brennt! Seite 122: Die Edelkastanie Tessiner Produkte Ausstellung im Schulzimmer Seite 29: Polentalied
Sprache	Üben der richtigen Aussprache von italienischen Ortsbezeichnungen	Erstellen einer Wörterliste Deutsch–Italienisch, alphabetisch geordnet	Die einzige deutschsprechende Walsersiedlung Bosco-Gurin Text Seite 41
Arbeit der Tessiner	Lesen und Vergleichen von statistischen Angaben Aktuelle Probleme: Landflucht und Auswanderung «Ausverkauf der Heimat»	Erklärung der Darstellung Vergleich mit dem Heimatkanton Texterarbeitung Aussprache über das Kunstbild	Schüler zeichnen eine graphische Darstellung nach den Angaben auf der vordern Innenseite des Schutzumschlages Neueste Zahlen: Statistisches Jahrbuch der Schweiz Seite 30: Linoleumfabrik in Giubiasco Seite 31: Zigarrenfabrik in Brissago Seite 26: Das Zwiegespräch Seite 28: Tessiner müssen auswandern Bild «Der Auswanderer» von Chiesa. Reproduktion Seite 28

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Tessiner Städte	Bellinzona, die Hauptstadt Lugano, eine Fremdenstadt	Auswertung der Texte	Seite 35: Bellinzona mit den Burgen Seite 42: Lugano
Tessiner Bräuche	Risotto-Essen Prozession in Mendrisio Bocciaspiel	Mündliche und schriftliche Berichte	Texte Seiten 12, 14, 20
Tessiner Sagen		Nacherzählungen	Sage vom gerechten Landvogt Seite 46 Das Bettelweib von Locarno Seite 48
Berühmte Männer		Leben und Werk Textverknapung Beschreibung des Denkmals «Opfer der Arbeit» von Vela beim Bahnhof Airolo	Hermann Hesse Seite 18 Vincenzo Vela Seite 24 Abbildung des Gottharddenkmals Seite 10, Heft 2 «Land am Gottahrd» von Ernst Kaiser Quellen: Heft 3 der Arbeitshefte für Schweizer Geografie Von Konrad Bächinger, Arp-Verlag St.Gallen

Urgeschichte (Steinzeit, Bronzezeit)

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstimmung in die Urgeschichte	Interesse wecken	Aussprache über das Schulwandbild «Höhlenbewohner» Bilder ausgestorbener Tiere zeigen und besprechen Museumsbesuch mit anschliessendem Bericht Film oder Dia Serie über die Urzeit ansehen und besprechen Fragen zusammenstellen wie lebten die ersten Bewohner? was assen sie? welche Tiere jagten sie? wie sah unsere Gegend damals aus? Schüler berichten über Ausflüge zu urzeitlichen Fundstellen (Wildkirchli) wir vergleichen einen Hammer und einen rohen Stein (oder andere Werkzeuge)	Museumsbesuche z. B. in Rorschach (Kornhaus) St. Gallen (Heimatismuseum) Montlingen (Schulhaus)
Die Landschaft der Urzeit	Die Eiszeiten – die Eis- und Zwischeneiszeiten – Tiere der Eiszeit – Pflanzen der Eiszeit	lesen des Sachtextes Gründe suchen, die zu Eis- und Zwischeneiszeiten führten Listen erstellen nach folgenden Kriterien ausgestorbene Tiere noch lebende Tiere (oder Verwandte) Aus der Zeit Namen der Pflanzen ermitteln und entsprechende Pflanzen in der Natur suchen und beschriften	alle Seitenzahlen beziehen sich auf die Geschichtsbücher der Schweiz (Band I und II) von Werner Steiger GI Seite 9 GI Seite 10 Zeitfries über die Eiszeiten erstellen Dia Serie: Tiere- und Pflanzenwelt der Urzeit 11-208
Die ersten Menschen (ältere Steinzeit)	das Aussehen der Urmenschen ihre Erscheinung Grösse Gangart Die Wohnung Höhlen Fellzelte die ersten Werkzeuge und Geräte aus Stein und Knochen Faustkeile Stichel Bohrer Messer Säge Kleider und Waffen das Feuer Bedeutung des Feuers Arten der Feuergewinnung	vergleichen von Schädelformen Steinzeitliche Wohnung (Sandkastendarstellung) beschreiben der Werkzeugherstellung eigene Steinwerkzeuge herstellen und benützen, Erfahrungen aufnotieren Legenden zu Arbeitsblättern erstellen nach einer Beschreibung eine Waffe zeichnen nach einer Beschreibung Waffen selber herstellen beschreiben der Feuergewinnung mit dem Feuerbohrer	GI Seite 12 GI Seite 13 Film: Handwerker der Steinzeit I und II 34-2268 / 34-2289 GI Seite 15 GI Seite 16 Bau eines Feuerbohrers Schulwandbild: Höhlenbewohner

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Auf Nahrungssuche	verschiedene Jagdarten Treibjagd Schleichjagd	Unterschiede der Jagdarten suchen Fragebogen zusammenstellen was assen sie? was tranken sie? gab es auch verschiedene Gänge beim Essen? Beantwortung der Fragen mit Hilfe des Sachtextes Speisezettel eines Urmenschen zusammen stellen wir vergleichen die Jagd heute und damals (Waffen, Beutetiere) Speisezettel heute und früher (Unterschiede, Gemeinsamkeiten) Bildergeschichten schreiben	GI Seite 17 GI Seite 19 Aus grauer Zeit 401/402
Die ersten Künstler	Gründe, die zu Höhlenmalereien führten Werkzeuge der Künstler Motive der Künstler Auf Knochen geritzte Tiere	Aussprache: warum wurden Höhlenwände mit Bildern ausgeschmückt? Bildbetrachtung: Höhlenmalereien	GI Seite 20 Mappe mit Höhlenmalereien des Kunstkreises Luzern – wir malen mit Erdfarben – wir kratzen Bilder in Steinplatten Schulfunksendung: Die Entdeckung der Höhlenbilder von Altamira 20-548
Die mittlere Steinzeit	die Landschaft verändert sich das erste Haustier: der Hund primitiver Hüttenbau	Bericht: ein Tageslauf bei den Steinzeitmenschen Speisezettel erstellen Arbeitsbericht: Modellbau einer Hütte	GI Seite 22 Modelle erster Hütten erstellen
Die jüngere Steinzeit	Ackerbau und Viehzucht abwechslungsreichere Nahrung der Acker wird bebaut Erntezeit Das Fischen	Gründe aus dem Sachtext suchen, die zur Sesshaftigkeit führten Beschreibung des Bildes Seite 26/27 vergleichen von Erntearbeiten einst und jetzt (Werkzeuge, Technik) zusätzliche Lektüre: Lasst hören aus alter Zeit I Alpenjäger Tawu Wu, der Jäger zur Rentierzeit	GI Seite 24 Lasst hören aus alter Zeit (Band I)

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen																				
Die Pfahlbauer	die Pfahlbauten die Häuser werden auf Pfähle gestellt der Hüttenbau die Pfahlbaudörfer im Innern einer Hütte	Gründe suchen, die zum Bau der Hütten auf Pfählen führten Bildergeschichte «Hüttenbau» (aus grauer Zeit) Sachtexte lesen zusätzliche Lektüre: Brand im Uferdorf (Lasst hören aus alter Zeit I)	GI Seite 27 Die Serie Unteruhldingen Erstellen eines Modellhauses der Pfahlbauerzeit																				
	bessere Werkzeuge neue Werkstoffe	vergleichen der Werkzeuge der Pfahlbauer und der Höhlenbewohner	GI Seite 29 Die Serie: Jüngere Steinzeit und Bronzezeit in der Schweiz 11-267																				
	Flachs spinnen und weben	neue Werkzeuge und Geräte werden eingesetzt: Gewinnung neuen Sprachgutes	GI Seite 31 Wir weben auf einem einfachen Webrahmen																				
	die Pfahlbauer als Töpfer erste Verzierungen von Gebrauchsgegenständen	beschreiben der Töpferarbeiten Liste von Töpfen zu verschiedenem Gebrauch zusammenstellen Vorratskrug Wasserkrug Fischtopf	Handarbeiten: Wir flechten, weben und verzieren wie die Pfahlbauer (Werkheft) Wir stellen kleine Gefässe aus Lehm her und verzieren sie																				
	die Pfahlbauer als Bäcker	Wir backen ein Brot Arbeitsbericht																					
Die Bronzezeit	vom Kupfer zur Bronze neue Waffen und Geräte Schmuckstücke der Gussofen	Aussprache: die Bedeutung des neuen Werkstoffes ausfüllen eines Lückentextes: Bronze Beschreibung des Bildes Seite 34/35 Arbeitsanleitungen zum Giessen zusammenstellen	GI Seite 32 Werkkasten Zinngiessen (Schubiger)																				
Übersicht über die Urzeit	alle gewonnenen Erkenntnisse zusammentragen und vergleichen	Ausfüllen der Tabelle mit Skizzen und Stichwörtern																					
		<table> <tr> <th>Tätigkeit</th><th>Nahrung</th><th>Erfindungen</th><th>Wohnweise</th></tr> <tr> <td>Sammler (ältere Steinzeit)</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr> <td>Jäger, Fischer (mittlere Steinzeit)</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr> <td>Viehzüchter (jüngere Steinzeit)</td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr> <td>Ackerbauer (Bronzezeit)</td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>	Tätigkeit	Nahrung	Erfindungen	Wohnweise	Sammler (ältere Steinzeit)				Jäger, Fischer (mittlere Steinzeit)				Viehzüchter (jüngere Steinzeit)				Ackerbauer (Bronzezeit)				Sammlung: Lebendiges Wissen Geschichte I Seite 6 Das Thema Urgeschichte muss in zwei Epochen (zu 2 – 3 Wochen) unterteilt werden Literatur: Geschichte der Schweiz I Zeichnen in der Geschichtsstunde (Witzig) Geschichte I (lebendiges Wissen) Handarbeiten zur Zeit der Pfahlbauer (Verein für Handarbeit und Schulreform) Lasst hören aus alter Zeit (Band I) aus grauer Zeit (Blöchliger, Rohner) Medienverzeichnis (Kant. Lehrfilmstelle)
Tätigkeit	Nahrung	Erfindungen	Wohnweise																				
Sammler (ältere Steinzeit)																							
Jäger, Fischer (mittlere Steinzeit)																							
Viehzüchter (jüngere Steinzeit)																							
Ackerbauer (Bronzezeit)																							

Helvetier

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen								
Einstieg	Name: Helvetien: Aufschriften auf Marken und Münzen  CH = Confoederatio Helvetica (Abkürzung für die heutige Schweiz)	Schülergespräch	Münzen, Marken								
Völkerwanderung	Völker in Zentraleuropa ca. 250 v. Chr. Völkerwanderung Kelten: Helvetier Tiguriner Germanen, starkes Volk im Norden Tiguriner in Gallien	Gründe des Auszuges aufzählen: Die Helvetier zogen aus, weil ... Sie verliessen Süddeutschland, um ... Die Tiguriner wanderten nach Süden und hofften, ...	Seite 37/38 Karte Zentraleuropas mit Völkern ca. 250 v. Chr. Seite 38 Völkerwanderung einzeichnen								
Wohnstätte der Helvetier	Hausbau Lage der Dörfer und Städte (Flussschlaufe, Bergsporn) Stadtteile: Palisade, Wall, Graben usw.	Erläutern der Sandkastendarstellung	Seite 39 Witzig: Das Zeichnen in den Geschichtsstunden I Seite 26/27 Herstellen solcher Bauten Siedlungsformen: Sandkastendarstellung								
Werkzeuge der Helvetier	Werkzeuge aus Eisen – Vergleich Bronze – Eisen-Werkzeuge und -Waffen – Geräte: Sensenblatt, Messerklinge, Axt, usw. – Waffen: Schwert, Dolch, Lanzenspitze, Eisenschild	Unterschiede Waffen aus <table><tr><th>Eisen:</th><th>Bronze:</th></tr><tr><td>härter schärfer</td><td>weicher weniger scharf</td></tr><tr><td>schwerer z. Bearbeiten</td><td>schmilzt rascher</td></tr><tr><td>rostet</td><td>verändert sich nur in der Farbe</td></tr></table> Satzbildungsübungen – die eisernen Waffen – die Waffen aus Eisen – die bronzenen Geräte – das Bronzebeil usw. Verwendung: Sensen: Korn schneiden Gras mähen Bäume fällen Holz spalten Balken zurecht schlagen Axt:	Eisen:	Bronze:	härter schärfer	weicher weniger scharf	schwerer z. Bearbeiten	schmilzt rascher	rostet	verändert sich nur in der Farbe	Bildtafeln IV/V/VI
Eisen:	Bronze:										
härter schärfer	weicher weniger scharf										
schwerer z. Bearbeiten	schmilzt rascher										
rostet	verändert sich nur in der Farbe										

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Eisengewinnung	Aus Erz wird Eisen gewonnen – Gonzenerz – Hochofen (Schmelzofen) – Waffenschmied, Geräte schmieden (nicht giessen wir Bronze)	Ablauf zeichnerisch und sprachlich festhalten	Witzig: Das Zeichnen in den Geschichtsstunden I Seite 32
Schmuck	aus Bronze aus Silber aus Glas aus Gold aus Eisen Wichtiges über Funde	ähnliche Übungen wie mit Bronze/Eisen	Bildtafeln: VIII/IX Zinngiessen (Arbeiten im Werken und Gestalten) Werkkasten Firma Schubiger Winterthur
Auszug der Helvetier	Vorbereitungen auf den Auszug geplanter Weg (Skizze) Niederbrennen der Häuser	Rollenspiel: Sollen wir ausziehen oder nicht? Vorbereitungen: Korn pflanzen Vorräte anlegen Waffen schmieden usw. Wer führte diese Arbeiten durch? Die Frauen der Helvetier woben ... Die Kinder halfen beim ...	Seite 41–43
Helvetische Wagen	Teile eines heutigen Leiterwagens Helvetischer Wagen (Vergleich)	Der Splint hält das Rad auf der Achse An die Deichsel spannten die Männer Pferde oder Ochsen usw.	Seite 44 Bild Lasst hören aus alter Zeit Band «Helvetier»
Kampf bei Bibracte	erste Begegnung mit den Römern neuer Weg Kampf bei Bibracte Umkehr Neuaufbau unter römischer Herrschaft	Sprachliche Auswertung des Geschichtsfrieses	Erstellen eines Geschichtsfrieses: Völkerwanderung Helvetierhaus (helv. Siedlung) Helvetier als Schmiede und Wagner Glaube der Helvetier Vorbereitungen auf den Auszug Wanderung nach Süden Bibracte Umkehr und neuer Aufbau von Städten und Dörfern

Die Schweiz zur Zeit der Römer

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Die Römer als Städtegründer und Gutsbesitzer	Erstellen eines Geschichtslexikons (mit Hilfe des Lehrers): Geometer = Landvermesser Kolonie = von den Römern besetztes und als ihr Eigentum benütztes helvetisches Land Sklaven = leibeigene Untertanen Toga = weites Gewand Veteranen = ausgesiente Soldaten (Legionäre) usw. Ergänzung zum Lexikon Typische Gebäude einer Römerstadt: Amphitheater = Basilika = Forum =	Erarbeitung des Textes Seiten 50–53 Begriffserklärung mit Hilfe des Lehrers Verbale Wortketten aufgrund des Textes zum Thema «Städtebau»: Grund und Boden ausmessen in Vierecke einteilen die Hauptstrassen der Stadt bezeichnen mit dem Pflug den Verlauf des Stadtgrabens ziehen Graben ausheben Wall errichten Strassen bauen pickeln, schaufeln, Steine herbeiführen Satzbildungsübungen ... Schriftlicher Bericht Bildbeschreibungen	Werner Steiger Geschichte der Schweiz I Hans Witzig Das Zeichnen in den Geschichtsstunden Band I, Seite 32 Ansicht und Plan einer Römerstadt Schulwandbild (SSW): Römischer Gutshof mit Kommentar
Römische Kastelle und Militärlager		Umsetzen des Textes Seiten 54 und 55 in eine Kartenskizze oder Sandkastendarstellung (z. B. als Gruppenarbeit)	
Ein Gang durch das Lager von Vindonissa	Erstellen von Namentäfelchen für die verschiedenen Gebäude eines römischen Militärlagers auf Moltonpapier Prätorium Lazarett Pferdespital Wohnhaus des Kommandanten Tempel Werkstätten Stallungen Kasernen der Kavalleristen Kaserne des Fussvolks Offizierskaserne Kornspeicher Bäder Gefängnis	Möglichkeiten: Satzbildungsübungen mit der Klasse Zweck der einzelnen Gebäude (Anwendungen der neuen Begriffe) z. B.: In den Schreibstuben des Prätoriums wurde Buch geführt über ... In den Werkstätten arbeiteten ... Die Kasernen dienten ... Achten auf Rechtschreibung Beschreibung der Bildtafeln X–XIII in Gruppen a) selbständig b) Vergleich der Arbeit mit der Legende Seiten 188/89 Zusammenstellen eines Lagerplanes an der Moltonwand	Plan des Legionslagers Vindonissa Witzig I, Seite 38
Die Kleidung der Römer als Soldaten und Zivilpersonen	Vergleich der heutigen Bekleidung mit der damaligen Neue Begriffe: Tunica Fibel Toga Stola Palla	Bereitstellen des Wortgutes zur Beschreibung der Kleidungsstücke Tunica: kurzärmelig Panzer: vergoldet Mantel: purpurn Ledergurt: metallbeschlagen ...	Witzig I, Seiten 37/41 Text und Zeichnungen zu diesem Thema

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Römische Strassen	Strassenbau Strassenverlauf Verkehrsmittel Strassenbenützer Die Strassen als Handelswege	Vergleich Römerstrassen mit Nationalstrassen Damalige, heutige Bauweise Strassenverlauf Beschreibung des Strassennetzes (mündlich und schriftlich) ... führte von ... nach überquerte folgte ..., traf zusammen usw. Übersetzung der römischen Ortsbezeichnungen in die deutschen Satzbildungsübungen: Arbor felix heisst heute Arbon Das jetzige Zürich hiess früher Turicum Das Militärlager Vindonissa lag beim heutigen Windisch Textauswertung: Von Land zu Land Seite 60 Aufgabe: Erstellt eine Liste des Warenhandels Nord-Süd und Süd-Nord N → S Getreide Alpenkäse Vieh Fleisch ... S → N Datteln Feigen Oliven Orangen ... Selbständige Erarbeitung des Abschnitts: An den römischen Strassen entstehen neue Ortschaften Seite 61	Karte: Römische Strassen in Helvetien Seiten 58 und 59 Karte des Nationalstrassennetzes Schweizerkarte
Die Römer als Lehrmeister der Helvetier	Was die Römer einführten: Steinbauten Dachziegel Tierrassen Obstbäume Gemüse Tongeschirr Bäder (Tepidarium, Caldarium, Frigidarium) Theater Steinschrift Ziffern lateinische Sprache Wachstafeln	Sinnerfassendes Lesen der entsprechenden Kapitel Seiten 61–63 Umsetzen des Gelesenen in Bilder	Bildtafel XVII Werkzeuge römischer Bauhandwerker Legende dazu Seite 190

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
* Amphitheater und Gladiatorenkämpfe	Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen in der Arena	Bildbeschreibung Selbständige Texterarbeitung der Kapitel: Der Bau des Amphitheaters in Vindonissa, Seite 64 Vom grössten Amphitheater der Welt, dem Kolosseum in Rom Seite 64 Tierschauen und Tierhetzen Seite 66 Gladiatorenkämpfe Seite 66 Spiele in Amphitheatern Helvetiens Seite 67 Edle Menschen machen den ruchlosen Spielen ein Ende, Seite 68 Kurzvorträge im arbeitsteiligen Gruppenunterricht	Zeichnungen von A. Saner Seite 65 Schulwandbild (SSW) Aventicum mit Kommentar
* Eroberung Süddeutschlands Bau des Grenzwalls Abzug der Truppen aus Vindonissa	Der Limes vom Rhein zur Donau schützt auch Helvetien vor den Angriffen der Germanen	Beschreibung der Zeichnung von A. Saner Seiten 70/71 Vergleich mit Text Seite 69	
* Zusammenfassung Die mit einem * versehenen Kapitel sind als Wahlthemen gedacht und können eventuell in Gruppen erarbeitet werden	Tonbänder zum Thema: Nr. 20-116: Reise durch Helvetien zur Römerzeit Nr. 20-560: Die ersten Römer am Walensee Nr. 20-688: Unterwegs auf römischen Strassen (in der Schweiz) Nr. 20-115: Grenzwacht am Rhein Zum Selbststudium oder als Klassenlektüre: Zeno, der Römerbub. Arp-Verlag St.Gallen	Inhaltsangaben Zusammenfassung Rolienspiele (Auszüge aus den Hörspielen)	Kant. Lehrfilmstelle Ekkehardstrasse 1 9000 St.Gallen Schweizer Schulfunk Leseheft «Römerzeit» 35. Jahrgang v. 25.8.70 Weitere Literatur: Theodor Mommsen, Die Schweiz in römischer Zeit. Artemis-Verlag

Alamannen

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen															
Einstieg	Zogen die Römer fort? Woher kamen die neuen Bewohner? Wurden die Römer vertrieben?	Schülergespräch Warum Häuser viel einfacher als bei Römern? Wie bei Helvetiern? Rückschritt?	Schulwandbilder: Römischer Gutshof und Alemannensiedlung einander gegenüberstellen															
Alamannen bauen Häuser und Weiler	Inneres und Äusseres des Alamannenhauses Sippenältester Fachwerkhaus (Riegelhaus) Blockhaus (Alphütte)	Unterschiede feststellen: <table><tr><td></td><td>Alamannenhaus</td><td>Römerhaus</td></tr><tr><td>Baustoffe:</td><td>Holz</td><td>Stein</td></tr><tr><td>Dach:</td><td>Stroh</td><td>Ziegel</td></tr><tr><td>Wand:</td><td>Fachwerk</td><td>Mauerwerk</td></tr><tr><td></td><td>...</td><td>...</td></tr></table> Bäume fällen Ruten herbeischaffen Balken zurechtzimmern Häuser bauen Wände flechten ... Satzbildungen Jeder Schüler bildet eigene Sätze anhand des Bildes, Verwendung obiger Wörter		Alamannenhaus	Römerhaus	Baustoffe:	Holz	Stein	Dach:	Stroh	Ziegel	Wand:	Fachwerk	Mauerwerk		...	...	Schulwandbilder für Unterschied Alleinarbeit Schüler am Text Seite 80/81 Entstehung alamannischer Ortsnamen nach Sippenältesten Vergleich Alamannenhaus – Aargauer Haus mit Strohdach (Muhen, Modelbogen) Ortschaft im Aargau
	Alamannenhaus	Römerhaus																
Baustoffe:	Holz	Stein																
Dach:	Stroh	Ziegel																
Wand:	Fachwerk	Mauerwerk																
	...	...																
Römer und Burgunder	Was die Burgunder von den Römern lernten <table><tr><td></td><td>Germanen</td><td></td></tr><tr><td>Burgunder (Westschweiz)</td><td>Alamannen (Ostschweiz)</td><td>Franken (Frankreich)</td></tr></table>		Germanen		Burgunder (Westschweiz)	Alamannen (Ostschweiz)	Franken (Frankreich)	Gartenbau Obstgärten Bäume Reben Pflüge Ackerbau Mündliche und schriftliche Satzbildungsübungen mit lehren (Römer) und lernen (Burgunder)	erlernen anlegen pfropfen pflegen herstellen verbessern									
	Germanen																	
Burgunder (Westschweiz)	Alamannen (Ostschweiz)	Franken (Frankreich)																
Alamannen kommen	Sippe: 7–10 verwandte Familien Hundertschaft: 10 Sippen Wagenburg Sklaven	Bildbeschreibung Seite 79 Wagenburg verbale Wortkette als Sprachhilfe Planwagen eng zusammenstellen Rad an Rad stehen Herden in Wagenburg treiben ... Satzbildungsübungen Kampftaktik aus Text herausarbeiten Umsetzen des Textes in eine Kartenskizze	Seite 78/79															
Dorffluren Dreifelderwirtschaft	Allmend: allen gemeinsam Dreifelderwirtschaft: Sommer-, Winter-, Brachzelg Flurzwang: Bauern müssen Vorschriften befolgen	Mündliche Bildbeschreibung Seite 82 Erläuterung an Sandkastendarstellung	Lehrererzählung Witzig Seite 44/45 (Zeichnen in der Geschichtsstunde I) Darstellung im Sandkasten Fruchtwechsel dreier Jahre															
Alamannen dringen ins Landesinnere vor	Rodung des Waldes, Namen: Rüti, Reute, Rütli, Grütli, Wald niederbrennen: Brand, Gschwend, Brand ... Siedlungsnamen: wil: Zuzwil, Wil ...	Einsprechübung: Der Ortschaftsname Rüti wurde von Wald reuten abgeleitet Die Alamannen brannten den Wald nieder. Davon stammt der Name Brand Alle Ortschaftsnamen, die auf – wil endigen, stammen von Villa (Landhaus)	Seite 86/87 Namen auf der St.Galler- und Schweizerkarte suchen, die auf das alamannische Roden, Brennen, Sengen oder Verschwinden zurückgehen. Orte mit den Endungen -ingen, -heim, -kon, -hofen auf den Karten suchen															

Gliederung	Ziele/Begriffe		Sprachschulung	Informationen
Adelige Freie Unfreie	Begriffsbildung: (Leibeigene) Unfreie dienen als Knechte und Mägde, waren Kriegsgefangene, mussten unentgeltlich für ihre Herren arbeiten. Diese konnten sie kaufen oder verkaufen Halbfreie (Hörige) unterwarfen sich freiwillig den Alamannen, waren Pächter, mussten Pachtzins abliefern Vollfreie durften Waffen tragen und an Gerichtsverhandlungen teilnehmen (Landsgemeinde) Edelfreie oder Adelige waren Grossgrundbesitzer, dem Heer voranziehende Kriegsführer = Herzoge		Satzbildungsübungen mit den entsprechenden Begriffen	Lehrererzählung Seite 89/90
Alamannen richten	Gau Huntare (Hundertschaft) Thing	Kanton Bezirk Ring (Gerichtsverhandlung) Landsgemeinde	Rollenspiel: Vor Gericht	Wie die Alamannen richten Gegenüberstellung der Gerichtsbarkeit zur Zeit der Alamannen und heute Seite 90/92 Schweiz ↔ Alamannen Kantone ↔ Gaue Bezirke ↔ Huntare (Hundertschaft) Gemeinden ↔ Weiler
Gericht	Richter Herzog Umstände (um den Ring stehende) Landsgemeinde Kläger – Angeklagter – Zeuge	Thing Vorsteher (Hunn) freie Männer Schwert Ring Umstände	Erläutern der Skizze Vergleich: Thing Vorsteher (Hunn) freie Männer Schwert Ring Umstände Landsgemeinde Landammann Stimmberechtigte Säbel, Bajonett, Dolch Ring Stimmbürger Benennen der Götter und ihrer Aufgabe	Schüler erstellen mit Hilfe des Textes eine Skizze eines alamannischen Gerichtes Tonband: Landsgemeinde Schulwandbild: Glarner Landsgemeinde Klassenlektüre: Lasst hören Nr. 4 Seite 28

Gliederung	Ziele/Begriffe		Sprachschulung	Informationen
Alamannische Götter und Opferfeste	Donar Ziu Wodan Freya	(Donnergott) (Kriegsgott) (Himmelsgott) (Wodans Gattin)	Satzbildungsübungen: Donar fuhr auf einem Wagen über die Wolken Nach ihm wurde der Donnerstag benannt Wodan ... Namen der Wochentage erklären Wodan zeichnen nach der Beschreibung Seite 93	Seite 93/96
	Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Freitag Samstag Sonntag	Mond Ziu (Zistig) Wodan (Wednesday) Donar Freya Sam Sonne		
	Zeremonie der Opferung		Illustrieren der Sage und erläutern der Zeichnungen	Seite 95 4. Lesebuch Seite 177, Gedicht: Heinzelmännchen von Kopisch 4. Sprachlehrbuch Seite 76–78, Heinzelmännchen als hilfreiche Geister (Zeitwort in Vergangenheit)

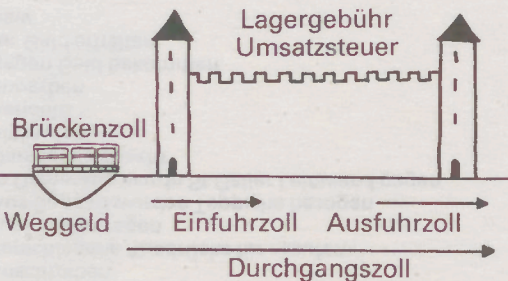
Gründung der Eidgenossenschaft

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Die ersten Bünde der Waldstätte	Erstes Bündnis (Bundesbrief verloren) – Jahreszahl unbekannt (ca. 1273, während des Faustrechtes) – Inhalt trotzdem bekannt (siehe zweiter Bundesbrief) – Bund zwischen Uri, Schwyz und Nidwalden (ohne Obwalden) Tod des Königs Rudolf I. (15. Juli 1291) Zweites Bündnis (Bundesbrief aufbewahrt im Bundesarchiv in Schwyz) – 1. August 1291 – lateinische Sprache – Bund zwischen Uri, Schwyz und Unterwalden – drei Siegel (Schwyzer Siegel verloren gegangen)	Aussprache über den Bundesbrief Aussprache über die drei Siegel Inhalt des Briefes – gegenseitig helfen – auf eigene Kosten zu Hilfe eilen – weiterhin Abgaben entrichten – für Ruhe und Ordnung sorgen – keine fremden Richter annehmen (neu im zweiten Brief)	Geschichtsbuch von W. Steiger Seite 29 Gestaltungsübung: Wir stellen einen Bundesbrief her: Im Namen Gottes, Amen Wir wollen ... usw. Siegel erstellen mit Siegellack oder Wachs
Befreiungssagen:	Urkunden: Schriftstücke aus jener Zeit (z. B. Bundesbrief) Sagen: Erzählungen, die mündlich weitergegeben wurden. (Die Sagen aus der Gründerzeit wurden erst 1470/72 im Weissen Buch von Sarnen aufgeschrieben) Die ersten Vögte in den Waldstätten – Sitz der Vögte – Regierungsgebiet – Absichten der Vögte	Um den Schülern die Probleme der Sagen klar zu machen, lassen wir eine Geschichte (z. B. Hergang eines Unfalls) durch fünf Schüler weitererzählen, ohne dass diese beim Vorlesen der Geschichte dabei waren («Lügendgeschichten») Aufteilen der verschiedenen Sagen auf die einzelnen Gruppen (Vortragen vor der Klasse) Auswerten der Bildkarte Seite 34/35 – Titel für die einzelnen Bildchen – Zusammenfassung in einem Satz – mögliche Reihenfolge festlegen – Dramatisieren einzelner Sagen	Seite 32 Erstellen einer ähnlichen Bildkarte an der Moltonwand zum Einprägen der geographischen Namen und der Sagen
Was die Geschichtsforscher von Tell wissen	keine Urkunde mit Namen Tell Namen im Weissen Buch von Sarnen ähnliche Meisterschützen in den Sagen anderer Länder Agidius Tschudis ergebnisloses Forschen nach Tell (16. Jh.) Viele Unterlagen zu seinem Werk aber keine Urkunden über Tell (Tschudis Schweizer Chronik) Schauspiel von Schiller: Wilhelm Tell Kennenlernen der Armbrust als Waffe: Teile der Armbrust Laden – Schiessen (Funktion) Zielen Schiessen in einer Anlage der Armbrustschützen	Zusammenfassen der wichtigsten Fakten über Tell (schriftlicher Bericht) Einprägen der wichtigsten Teile an der Armbrust – Laden: – Spannen der Sehne mit Ladestock – sichern – auflegen des Pfeils usw. – Brief: Anfrage – Dank	Hodlers Tell Telldenkmal Tell auf Marken und Münzen Tells Armbrust als Qualitätszeichen Armbrust: früher als Waffe heute als Sportart Besuch und schiessen im Armbruststand (Anfrage und Dankbrief)
Johannes von Attinghausen will die Urner beherrschen	Nicht nur Fremde, sogar eigene Landsleute wollen die Eidgenossen beherrschen Beispiele aus der Geschichte – Alleinherrscher - Tyrann - König - Regent – Regierung (mehrere Personen) vom Volk gewählt		

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Herzog Albrecht und die Eidgenossen:	Marktsperre durch König Albrecht Säumer über den Gotthard arbeitslos (beide Massnahmen zum Nachteil der Eidgenossen aber auch weniger Steuern für Albrecht) Ermordung König Albrechts Bau des Klosters Königsfelden durch die Gemahlin Albrechts	Aussprache über das Glasfenster in Königsfelden Legende: Franz von Assisi predigt den Vögeln	Seite 44 Bildtafel I
Streit um Marchen	neue Gebiete müssen für die volkreichen Täler gerodet werden Rhodungsbauern Streit um Marchen (Grenzen) Kirchenbann Sturm auf das Kloster Einsiedeln	Sage: Wie die Urner und die Glarner am Klausenpass die Grenze festlegten	Seite 45
Vorbereitung auf den Krieg	Errichten von See- und Talsperren Herzog Leopold und sein Heer	Klassenlektüre: Vorbereitungen der Eidgenossen: Sie errichteten Seesperren Sie ramnten Pfähle in den Seegrung usw. Vorbereitungen Herzog Leopolds: Er sammelte sein Heer bei Zug Er führte einen Scheinangriff bei Arth-Goldau aus usw.	Seite 50 SJW-Heft: «Hütet euch am Morgarten» Sandkastendarstellung mit den Befestigungs- anlagen (Schlachtplan)
Schlacht bei Morgarten	Verlauf der Schlacht Trauer auf der österreichischen Seite Siegesfreude auf der eidgenössischen Seite Ein österreichischer Ritter: Aussehen/Waffen Rüstung der Eidgenossen	Aussprache über die Bilder im Geschichtsbuch Seite 52/53 – Österreicher: lange Kolonnen angeführt durch Ritter Zweierkolonne ohne Späher siegersicher usw. – Eidgenossen: Hauptharst links der Letzi Gruppen auf steilen Abhängen versteckt ausnützen des Geländes überraschen der Österreicher usw.	Seite 51 Schulfunksendung: Morgarten 1315 (20-123)
Erneuerung des Bundes	neuer Bund (9. Dez. 1315) Beschlüsse: Wir sorgen für Ruhe und Sicherheit in den drei Ländern Bei Streitigkeiten unter uns sind die Erfahrenen unsere Richter kein Ländchen darf allein mit Fremden verhandeln Bestätigt der König nicht alle drei Freiheitsbriefe, so verweigern ihm alle den Eid	Bildbeschreibung Seite 52/53	Literatur: Zeichnen in der Geschichte Band II von Hans Witzig Von Morgarten bis Marignano von Hans Witzig Schweizer-Schlachten von Hans-Rudolf Kurz Wir wollen frei sein von Franz Meyer

In einer mittelalterlichen Stadt

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Die Kreuzzüge ins Heilige Land hatten auch für Europa wichtige Folgen	Ziel der Kreuzzüge: Ausbreitung des Christentums Folgen der Kreuzzüge: Handel zwischen dem Morgenland und dem Abendland Vom Morgenland zum Abendland aus Bagdad Damaskus farbenprächtige Teppiche kostbare Seidengewebe (Damst) und damaszener Klingen Musselin-Stoffe hauchdünnes Gewebe (Gaze) Mosul Gaza China Tibet Indien Porzellan, Seide Moschus Gewürznelken, Pfeffer, Safran, Muskatnuss Vom Abendland zum Morgenland aus Basel/St.Gallen Freiburg usw. Leinwand Tücher – anstelle des Tauschhandels trat Geldverkehr – Erkenntnisse arabischer Gelehrter verbreiteten sich in Europa – römische Ziffern werden durch arabische ersetzt	Darbietung des Textes durch den Lehrer aus dem Text Handelswaren und Namen der Herkunftsorte heraussuchen Orte auf Karte suchen und auf stummer Karte anschreiben verschiedene Ausdrücke für «kaufen» zusammentragen Aus Bagdad wurden Teppiche bezogen In Damaskus wurde St.Galler Leinwand gegen Damast getauscht einkaufen handeln erwerben gegen Geld bekommen für Geld erhalten usw.	G II Seite 56–57
Von mittelalterlichen Städten	Wo Städte entstanden – auf römischen Siedlungen – um ein Kloster – an günstiger Verkehrslage – an sicherer Stelle	Darbietung des Textes durch den Lehrer auf der Schweizerkarte Städte suchen und ihre Lage in Bezug auf Verkehr und Sicherheit beschreiben auf der Karte selbst günstige Standorte für Städte suchen (Begründungen)	im Sandkasten günstiges Gelände für eine Stadtgründung formen G II Seite 57–58
Stadtluft macht frei	Städte bieten Schutz Aussehen von Stadttoren Zugbrücke, Schlagbaum, Fallgatter, Zollhaus, Fachwerküberbau, Ecktürmchen, Wehrgang, offene Zinne ...	kennenlernen der Schulfunksendung mit gleichem Titel im erarbeitenden Verfahren (mit Unterbrechungen) Rollenspiele: Szene «Vor dem Stadttor» aufschreiben der Gespräche als Hörspiele in Gruppenarbeit beschreiben eines Torturms (erarbeiten der Begriffe, formulieren von Sätzen) anhand von Bildern erstellen eines Werkblattes mit Torturm (Zeichnung und Legende) Rechtschreibübungen mit den Begriffen	Tonband: 20-80 Stadtluft macht frei (schildert, wie ein Bauer in eine Stadt flüchtete) Tonband: 20-133 Am Stadttor (schildert einen Tagesablauf an einem Zürcher Stadttor) Witzig: Das Zeichnen in den Geschichtsstunden Band I Seite 71 Modellbogen Rennwegtor

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
In einer alten Stadt	Bauart der Häuser Inneneinrichtungen der Häuser Lebensgewohnheiten der Stadtbewohner Gesetze einer mittelalterlichen Stadt	selbständige Texterarbeitung anhand von Arbeitsaufgaben: Nennt 2 Gesetze, die der Stadtrat über die Ordnung in den Gassen erliess! Nennt Massnahmen der Bürger bei wochenlangen Regenfällen! Erklärt, weshalb die einstöckigen Häuser mit der Zeit mindestens zweistöckigen weichen mussten! Schreibt auf, welche Räume des Stadthauses sich im Erdgeschoss, im ersten Stock und im zweiten Stock befanden! Erklärt, womit in der Wohnstube ein angenehmer Geruch erzeugt wurde! Beschreibt die Arbeit des Torschliessers nach Einbruch der Dunkelheit! Damit die Nachtwächter ihre Pflicht nicht versäumten, gab es in der Stadt St.Gallen einen Brauch. Nennt ihn! Bildbeschreibung Steiger Seite 61 erstellen einer Wortliste: (Namenwörter und Zeitwörter) Riegelbauten, mit Pergament verschlossene Fensteröffnungen, Läden mit Fürdächlein, mannshohe Türe im Estrich, Strassenlaterne ...	Witzig I Seite 72/73 Die städtischen Wohnhäuser Dias: 10-275 Mittelalterliche Stadt Film: 34-2266 Leben in einer mittelalterlichen Stadt Literatur: Unsere Stadt St.Gallen (Schulverwaltung der Stadt St.Gallen) G II Seite 59–62
Markt und Marktfrieden	Jahrmärkte an Heiligenfesten verschiedene Abgaben und Zölle: Einfuhrzoll, Brückengeld, Ausfuhrzoll, Lagergebühr, Pflastergeld, Umsatzabgabe, Weggeld Abgaben verteuern die Waren Geleitschutz für die Kaufleute oder Geleitbrief geeichte Masse – Eichmeister benützte Wasserstrasse in der Schweiz im Mittelalter Treckergenossenschaft	stilles Erlesen des Textes notieren von Fragen zu Stellen, die nicht ganz verstanden wurden klären der Fragen im Schülergespräch die verschiedenen Zölle erklären Erklärungen auf ein Werkblatt aufschreiben  Einfuhrzoll musste man bezahlen, wenn man Ware in die Stadt einführen wollte Brückengeld hatte man zu entrichten, wenn man eine Brücke passieren wollte Lagergebühr hatte zu bezahlen, wer Ware über Nacht im Susthaus einlagern wollte ... im Text genannte Wasserstrassen auf der Schweizerkarte suchen und beschreiben Schulwandbild beschreiben (Wortliste aufstellen)	G II Seite 58–59 Schulwandbild: Handel in einer mittelalterlichen Stadt

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Erstürmung einer mittelalterlichen Stadt	Namen damals gebräuchlicher Waffen Namen und Funktion von Belagerungsgeräten Vorgehen bei einer Belagerung im Mittelalter Steinwurfmaschine (Blide) Mauerbrecher (Widder) Katze Belagerungsbüchse (Bombarde) Feldschlange	Film gleichen Titels ohne Kommentar anschauen Schülergespräch: klären von Fragen (nach Möglichkeit ohne Hilfe des Lehrers) mit Wandtafelskizzen nochmaliges Anschauen des Films mit Lehrerkommentar während des Anschauens aufnotieren von Waffen und anderen Belagerungs- und Verteidigungs- geräten Schülergespräch über die Abbildungen im Geschichtsbuch (Funktion und Aussehen der Geräte) Formulierungsübungen nochmaliges Anschauen des Films, aber diesmal kommentieren die Schüler (abwechselnd) über ein kurzes Stück des Films schriftlich berichten (im Sinne einer Nacherzählung)	Film: 30-214 Erstürmung einer mittelalterlichen Stadt G II Seite 78/79 G II Seite 156/157
Weitere Themenkreise (Möglichkeiten der Mehrdarbietung oder arbeitsteiliger Gruppenarbeiten) Strafen im Mittelalter Bei einem Handwerker des Mittelalters Inneneinrichtung der damaligen Wohnhäuser Kleidung der damaligen Stadtbewohner			Zusätzliche Literatur Lasst hören aus alter Zeit (Verlag Arp) Die Reise in die Vergangenheit II (Westermann-Verlag) Lebensbilder aus der Schweizergeschichte (Egle-Verlag) Unsere Stadt St. Gallen (Stadtverwaltung der Stadt St. Gallen)

Schweizer in fremden Kriegsdiensten (Söldnerwesen)

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Einstieg	Fremde Kriegsdienste	Schülergespräch	Schulfunksendung: S'wott aber en luschtige Summer gäh Nr. 20-601 Bild aus Geschichte der Schweiz Band II Seite 201 Heute noch werden in gewissen Ländern Soldaten für ihre Kriegsführung angeworben (Kolonien, Fremdenlegion)
Gründe	Pensionen Reislaufen Reisläuferei Bestechung Bestechungsgelder	Texterarbeitung: Gründe, die junge Leute in fremde Kriegsdienste lockten. (Sold, Plünderung, Beute, Brandschatzung, Bestechungsgelder, Kriegs- und Abenteuerlust, war oft die einzige Möglichkeit, etwas von der Welt zu sehen)	Seite 199/200
Werbung	Werber Anwerbung Ausrufer französisches Lilienbanner	Wortschatzübung: Namenwörter: Werber, Eichentisch Sold ... Zeitwörter: Vertrag unterschreiben Faust ballen ... Artwörter: unzufrieden, verkappt ... Redesätze: Wörtliche: Der Ausrufer schreit: «Wer Geld verdienen will, der melde sich bei uns!» Nichtwörtliche: Der Bauer fragt, ob er unterschreiben müsse Satzbildungsübungen Möglicher Aufbau der Bildbeschreibung: Gruppe um den Tisch Kinder auf dem Baum Bauer im Vordergrund Leute im Hintergrund Häuser	Bildbeschreibung Seite 201
Folgen der Reisläuferei	Die verrohende Wirkung des Krieges	unbestellte Äcker und Felder fehlende Arbeitskräfte auf Bauernhöfen Raub im eigenen Lande (Müssiggang) ansteckende Krankheiten durch die Söldner Krüppel, Armengeössige verlotterte Häuser Landplage Satzbildungsübungen	Text Seite 199–202
Ursprung der Mailänderzüge	Bestechung König Ludwig XII v. Frankreich Herzog Ludwig von Mailand (Lodovico Moro) Schwiezersöldner berühmt, tapfer		Schulwandbild Tagsatzung Darbietung Text Seite 199 Zusammenhänge Frankreich – Italien Tessin – Livinental

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Mailänderzüge	Schweizer gegen Schweizer Verkommenis der Tagsatzung Verbot der Reisläuferei		Schulwandbild: Söldnerzug Grauwiler: Sechzig Zeichnungen zur Schweizergeschichte Seite 31 (Schweizer Jugendverlag Solothurn) Darstellung aus Grauwiler als Wandtafelbild, für Moltonwand oder Hellraumprojektor vereinfachen mit Symbolen Herzog König Papst
Auf der Höhe der Macht Kardinal Schiner	Grossmachtpolitik Ruhm Macht Schweizer greifen in die Weltpolitik ein	Erklären der Symbole aus Grauwiler Zusammenfassung des Hörspiels, eventuell Rollenspiel daraus	 Beispiel des 1. Mailänderzuges 1499  Seite 203/204 Schulfunksendung: Kardinal Schiner Nr. 20-78 «Schweizer» von Jakob Bosshardt (altes 6. Kl. Lesebuch) Seite 207–209 Lasst hören Nr. 11 – Schlachtskizze Seite 24 Witzig II Seite 69 König Franz I. Gedenkmünze: «Der erste Bezwingen der Schweizer»
Marignano 1515	Franz I. wird König von Frankreich	Klassenlektüre	Seite 203/204 Schulfunksendung: Kardinal Schiner Nr. 20-78 «Schweizer» von Jakob Bosshardt (altes 6. Kl. Lesebuch) Seite 207–209 Lasst hören Nr. 11 – Schlachtskizze Seite 24 Witzig II Seite 69 König Franz I. Gedenkmünze: «Der erste Bezwingen der Schweizer»
Nach der Niederlage	Die Geschlagenen kehren heim	Artwörter: geschlagen, verwundet, schwerverletzt, müde ... Zeitwörter: heimziehen, tragen, fahren, hinken ... Satzbildungsübung: Die Eidgenossen ziehen geschlagen heim Die Geschlagenen ziehen heim Die geschlagenen Eidgenossen ziehen in ihre Heimat zurück Bildbeschreibungen mündlich und schriftlich	Bild Seite 208/209 Lasst hören Nr. 11: Bild Seite 16 F. Hodler, Rückzug aus Marignano Schulfunksendung: Marignano Nr. 20-79
Mahner	Niklaus von Flüe: «Mischt euch nicht in fremde Händel!»		Seite 209/210 Der französische Finanzminister sagt: «Mit dem Sold, der den Schweizersöldner von den Franzosen ausbezahlt worden ist, könnte man eine Strasse von Basel bis Paris pflastern.» Antwort eines Schweizers: «Das Blut würde aber auch einen ebenso langen Kanal füllen.»
Neutralität	Erkenntnis: Die Schweiz soll keine Grossmacht sein, sondern ein kleines, aber freies Land	Unterrichtsgespräch	

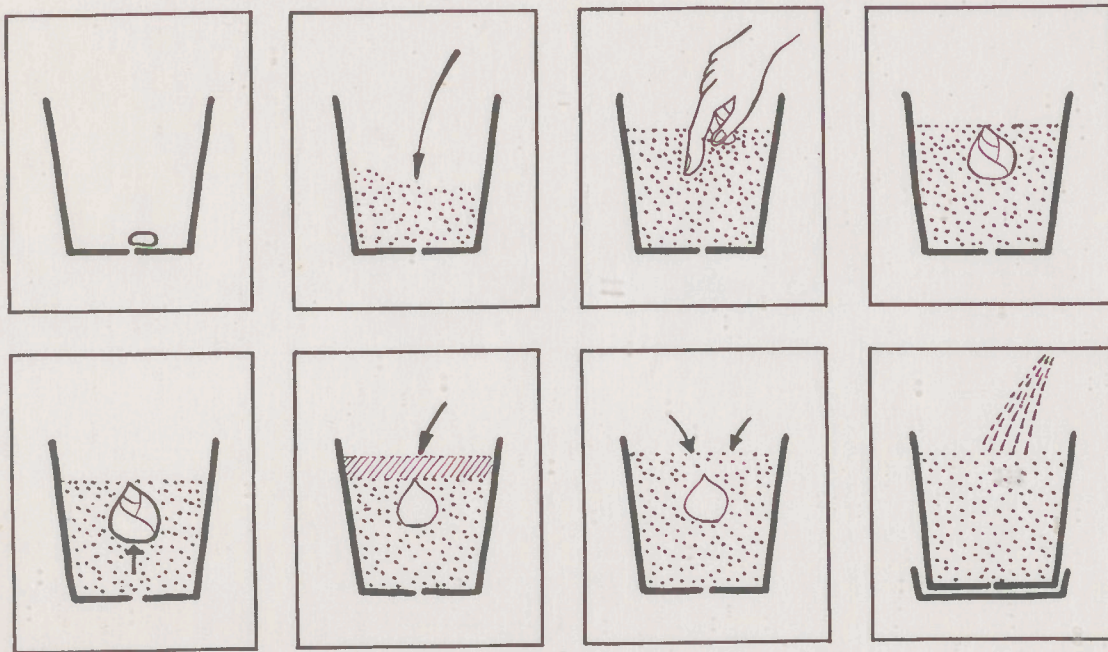
Innere Gefährdung der Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
Sittenzerfall nach dem Alten Zürcherkrieg und den Burgunderkriegen	Reisläuferei Pensionenwesen Fremder Kriegsdienst wird Broterwerb der Landbevölkerung Länderorte Städteorte der achtörtigen Eidgenossenschaft Freiburg und Solothurns Bitte um Aufnahme in den eidgenössischen Bund	Texterarbeitung Seite 164: Wüste Sitten, fremdes Geld und unbändige Soldknechte Aufgabe: Sucht heraus, wie die jungen Männer im Krieg geworden waren! (roh, wild, frech, geldgierig, verschwenderisch, abenteuerlustig, übermütig, gewissenlos, disziplinos ...)	Werner Steiger Geschichte der Schweiz II
Ursachen der Verfeindung von Städten und Ländern	Das Burgrecht der Städteorte mit Freiburg und Solothurn (1477) als Folge des Saubannerzuges Die Obwaldner wiegeln die Entlebucher gegen Luzern auf Die Eidgenossenschaft im Begriff, auseinanderzufallen! Tagsatzung von Stans Stanser Verkommnis	Rollenspiel Personen: Entlebucher Obwaldner Luzerner	Auswertung des Textes Seite 167
Zwei gegensätzliche Zeitgenossen des 15. Jahrh. a) Niklaus von Flüe (1417–1487)	Bauer Ratsherr Richter Tagsatzungsherr Rottmeister (Offizier) Vorschlag als Obwaldner Landammann Einsiedler Ratgeber Vermittler Friedensstifter	Lehrererzählung im Wechsel mit Texterarbeitung – Versuch, aufgrund des Lebensbildes das Äussere und die Eigenschaften von Bruder Klaus zu charakterisieren – Erstellen einer Zeittafel für ein Geschichtsfries aufgrund von Buchtext und zusätzlichen Informationen Bildbeschreibungen evtl. in Gruppen – Anhören des Tonbands mit Unterbrüchen (Unterrichtsgespräch, Schülerfragen, Lehrererklärung) – Anhören im Zusammenhang Schriftliche Inhaltsangabe (Drehbuch des Tonbands)	Seiten 168–170 1417 * auf dem Flüeli oberhalb Sachseln 1431 Stimmfähig. Erstmalige Teilnahme an einer Landsgemeinde ca. 1440 Gründung einer Familie Bis 1467 Vater von 5 Buben und 5 Mädchen 1467 Abschied von Familie und Hof, Wanderung bis Liestal, Umkehr und Rückkehr nach Flüeli-Ranft. Leben als Einsiedler 1481 Tagsatzung zu Stans 1487 † Zeichnung von A. Saner Seiten 170/71 Bildtafel XIII mit Legende dazu Seite 237 Tonband Nr. 20-20 der Kantonalen Lehrfilmstelle Ekkehardstr. 1, St. Gallen Tagsatzung zu Stans

Gliederung	Ziele/Begriffe	Sprachschulung	Informationen
b) Hans Waldmann (ca. 1434–1489)	Bauernsohn Schneider-, dann Gerberlehrling Söldner und Raufbold Teilnehmer am Thurgauerzug Zürcher Bannerträger Feldhauptmann Eisenhändler Tagsatzungsherr Zunftmeister Bürgermeister Sittenmandate Gebote und Verbote	Ähnliche Aufgaben wie bei Niklaus von Flüe Möglichkeiten der Textauswertung Seiten 174/75: 1. Sucht heraus, welche Anstrengungen Waldmann unternahm, um der Stadt Zürich wieder das frühere Ansehen zu verschaffen! 2. Schreibt auf, wie er sich Geld beschaffte! 3. Stellt eine Liste der Sittenmandate zusammen! 4. Sucht Gründe, warum a) die Städter, b) die Bauern gegen Waldmann aufgebracht waren!	1434 (35?) * in Blickensdorf ZG Nach frühem Tod des Vaters Übersiedlung nach Zürich 1436–1450 Augenzeuge des Alten Zürcherkrieges 1451 Kauf des Zürcher Bürgerrechts für 4 Gulden 1476 Anführer der Zürcher in Murten Ritterschlag zusammen mit Herzog Renatus von Lothringen 1477 Sieger von Nancy 1480 Oberzunftmeister Eigenmächtige Änderung der Stadtverfassung 1483 Bürgermeister der Stadt Zürich 1487 Hinrichtung des Siegers von Giornico Frischhans Theiling von Luzern 1489 Abschlachten der Bauernhunde 6.4.1489 Hinrichtung Waldmanns durch Enthaupten
Zusammenfassung	Vergleich der beiden Persönlichkeiten 		

Arbeitsbericht: Wir stecken Blumenzwiebeln

1. Der Lehrer zeigt das Stecken der Klasse vor. (Klasse im Halbkreis um den Lehrertisch)
– Schüler berichten laufend über die einzelnen Tätigkeiten des Lehrers
2. Schülergespräch: Wie ich meine Zwiebeln stecken werde
(Repetition des ganzen Vorganges) – für 6. Klasse eventuell in Zukunftsform
3. Praktische Ausführung des Steckvorganges in Gruppen
4. Mündliche Vorübung zum Arbeitsbericht. Der Lehrer hält eine verbale Wortkette an der Wandtafel oder auf dem Hellraumprojektor fest:
 - Loch des Topfes mit Scherbe decken
 - Erde einfüllen
 - mit Zeigefinger Loch graben
 - Zwiebel sorgfältig einsetzen – Spitze nach oben richten
 - unter Zwiebelboden keinen Hohlraum lassen
 - Erde locker darüber streuen
 - leicht andrücken – Trieb nicht beschädigen (verletzen)
 - stark begießen – Wasser muss aus Loch entweichen können
5. Vorläufiger mündlicher Arbeitsbericht in Vergangenheitsform:
Mit Hilfe der verbalen Wortkette formuliert der Schüler Sätze. (achten auf Satzanfänge)
6. Rechtschreibübungen (Einprägungsübungen, farbiges Überfahren...)
7. Umsetzen des Textes in zeichnerische Darstellung



Sprachliche Erläuterung

8. Zuordnungsübung mit chronologischer Reihenfolge
Beispiele:
 - Die Skizzen an Moltonwand heften. (chronologisch)
 - Sätze auf Streifen schreiben, durcheinandermischen und richtig ordnen (zur Einprägung des Arbeitsablaufes)
9. Einzelbericht: Der Schüler schreibt ohne die bisherigen Lernhilfen den schriftlichen Arbeitsbericht. In der 4. evtl. 5. Klasse als Entwurf mit anschließender Korrektur, in der 6. Klasse direkt in Reinschrift

Bildbeschreibung: Säumer ziehen über den stiebenden Steg

Bild aus dem Band II «Geschichte der Schweiz» von Werner Steiger Seiten 14/15

1. Schüler berichten frei über das Bild

2. Gelenktes Schülergespräch. Die Schüler werden auf Unbeachtetes hingewiesen:

- Beschreibt die Saumknechte genau!
- Berichtet über die Aufhängevorrichtung des Steges!

...

Der Lehrer notiert Wortgruppen an die Wandtafel, auf den Hellraumprojektor (Namen-, Art- und Zeitwörter)

Maultiere, Saumtiere	kräftig	beladen
Bastsattel		
Säumerzug		
Reisige		bewachen, begleiten
Halbarte		tragen
Ballen, Fass, Truhe		
Saumknechte	mutig	führen
Steg, Geländer	hängend	
Eisenketten	stark	befestigen, hängen
Träger, Tragbalken	hinausragend	durchschieben
Ringe	hufeisenförmig	
Bretter		legen
Teufelsbrücke		erkennen
Hintergrund		
Bergbach, Reuss		
Schlucht		

...
(Halbfette Wörter für Rechtschreibeübung)

Erschwerung:

Art- und Zeitwörter werden nicht wie in obiger Tabelle zugeordnet, sondern wahllos untereinander geschrieben. Der Schüler muss bei den Satzbildungsübungen die Zuordnung finden.

3. Rechtschreibeübungen

Beispiele:

- Mehrmaliges lautes Lesen
- Einprägen der Wortbilder durch Auswendiglernen
- Überfahren der schwierigen Stellen mit Farbe
- Aus dem Gedächtnis aufschreiben mit nachheriger Kontrolle
- Abschreiben der Wörter auf Kärtchen
- Partnerdiktat
- Diktieren der schwierigen Wörter als Lernkontrolle

4. Satzbildungsübung (mündlich und schriftlich)

Ein Maultier ist mit Stoffballen und einem Fass beladen

Reisige begleiten den Säumerzug ...

- Diese Sätze auch von den Schülern an die Seitenwandtafel schreiben lassen
- Korrektur mit ganzer Klasse

5. Gemeinsame Erarbeitung eines Teiles dieser Bildbeschreibung

In der 5. Klasse haben die meisten Schüler noch Mühe, ihre Sätze richtig zu ordnen. Der Lehrer bietet ihnen diese Hilfe an.

Die vorgeschlagenen Sätze werden durch Kameraden und Lehrer verbessert. Der Lehrer schreibt die treffenden Sätze an die Wandtafel oder auf eine Folie

Auftrag an die Schüler während der Anschrift:

- Wiederholt den Satz!
- Nennt das folgende Wort!
- Schreibt dieses schwierige Wort mit dem Finger auf die Bank oder in die Luft!
- Überlegt euch den nächsten Satz!

Es könnte folgende Beschreibung entstehen:

Zwei Saumtiere schreiten über den Steg. Sie sind schwer beladen. Am Bastsattel sind Ballen, ein Fass und eine Truhe befestigt. Ein bewaffneter Saumknecht führt ein Maultier. Reisige mit Halbarten begleiten den Säumerzug ...

6. Die Schüler schreiben den Text fehlerlos ins Übungsheft. Sie prägen ihn durch mehrmaliges lautes Lesen ein. Sie diktieren ihn dem Partner

7. Bildbeschreibung (Einzelarbeit)

- Am folgenden Tag (nicht nach der Texterarbeitungslektion) schreiben die Schüler ohne Textvorlage diese Beschreibung auf ein Ordnerblatt. Mit Hilfe der Wortliste und unter Verwendung der geübten Sätze wird die Bildbeschreibung selbständig beendet. Für schwache Schüler empfiehlt sich ein Entwurf, der vom Lehrer korrigiert und anschliessend auf ein Ordnerblatt übertragen wird.
- Im Anschluss an die Satzbildungen schreibt der Schüler den Entwurf selbständig. Gute Arbeiten werden vorgelesen, die Entwürfe von den Schülern überarbeitet und auf ein Ordnerblatt übertragen. Dieses wird vom Lehrer korrigiert.
- In der 6. Klasse sollte ein Schüler nach vorangegangenen Lernhilfen 1–4 fähig sein, die Bildbeschreibung direkt auf ein Ordnerblatt zu schreiben, das vom Lehrer korrigiert wird.

8. Verbesserung

